

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobahn. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ansonsten
direkt. — Zeitung-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“ Dis-
tributions- und in den übrigen Städten in allen Teilen der Provinz die „Wiesbadener“ Dis-
tributions- und in den benachbarten Provinzen und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wesentliche Preise für die Anzeigen: 10 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Hg. in beiden abwechselnder Spaltenabteilung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Verleger; 2 Hg. für auswärtige
Verleger. — Ganz, halbe, dreier und vierer Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unregelmäßiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 515.

Freitag, 3. November 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Steuerhinterziehungen.

Eine amüsante Geschichte hat sich in der Provinz Sachsen zugetragen. Bei der Verpachtung einer Gemeindejagd machte ein freikonserverter Abgeordneter und Großgrundbesitzer das höchste Gebot mit 3000 M., aber nicht er, sondern der nächste Bieter, ein mittlerer Landwirt erhielt den Zuschlag. Und wie begründete der Ortsvorsteher diese Entscheidung? Er ließ sich wie folgt vernehmen: „Der Herr Comandio hat laut Veranlagung nur ein Einkommen von 7000 Mark. Wenn wir ihm davon 3000 Mark für unsere Jagd abnehmen, so bleiben ihm bloß noch 4000 Mark, und damit ist in der heutigen Zeit der Feuerung nicht anzukommen!“ So heiter das Vorkommnis ist, so viel Ernst steckt darin. Die Häupter dieser sächsischen Dorfgemeinde brauchen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sie sind ebenso klug wie wir. Sie wissen, daß, wer eine Jagd für 3000 Mark jährlich pachten will, mindestens 3000 Mark jährliches Einkommen haben muß, wenn er nicht unverantwortlichen Leichtsinns beschuldigt werden soll. Nun zählt der Herr, der 3000 Mark Nacht für die Gemeindejagd geben will, aber nur Steuern von 7000 Mark Einkommen. Muß man darüber nicht den Kopf schütteln? Versteht das irgend ein vernünftiger Mensch? Selbstverständlich ist jeder Gedanke an bewußte Steuerhinterziehung ausgeschlossen, aber begriffen läßt sich der Sachverhalt gerade darum noch weniger. Wenn die Bauern in dem leider ungenannt gebliebenen Dorfe der Provinz Sachsen die Folgen ihres vergeblichen Nachdenkens und Erstaunens in der geschilderten lustigen und listigen Weise zogen, dann kann man ihnen nur danken für die blühende Beleuchtung, die sie damit einem unergründlichen Kessel angeleihen ließen. Und stärker als je zuvor erhebt sich die Forderung, daß das System der Steuereinschätzung gründlich reformiert werden muß.

Bei dieser Gelegenheit eine Frage: Als Professor Hans Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ seinen rühmlichen Feldzug gegen die Steuerhinterzieher begann, und als des Wehklagens in der Welt der Großgrundbesitzer und ihrer publizistischen Vorkämpfer kein Ende war, wurde durch die nützliche Erwägung der öffentlichen Meinung mindestens soviel erreicht, daß die Staatsregierung dem Vorschlage der Landrat möge seiner peinlichen und gefährlichen Funktion als Vorsitzender der Einschätzungskommissionen ent-

hoben und durch einen Beamten ersetzt werden, der nicht so leicht in parteipolitische, innere wie äußere Konflikte, in solche des Gewissens wie in solche der Tatsächlichkeit, geraten könnte. Sollen wir nun entsprechende Änderungen des heutigen Zustandes zu erwarten haben? Ist Herr Lenke bereit, auf diesem heißen Felde den Kampf mit der widerstrebenden Mehrheit aufzunehmen? Eine Zeitlang konnte man das hoffen, und wir wollen auch jetzt keineswegs sahen, daß die Öffnung zu verabschieden sei, aber hohe Zeit wäre es, mit der Sache Ernst zu machen. Im übrigen ist es sonderbar über die Rassen, daß gerade die Großgrundbesitzer den Vorwurf der Steuerhinterziehung auf sich bezogen haben, während Professor Delbrück ihr durchaus nicht bloß auf jene Gesellschaftsordnung gemünzt hatte. Im Novemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ kommt Delbrück anläßlich einer an ihn gerichteten Anfrage aus einem pommerischen Wahlkreis auf die Sache erneut zu sprechen. Er erklärt es für durchaus unwahr, daß er seine Vorwürfe der Steuerhinterziehung zurückgenommen hätte; es sei aber auch unrichtig, daß er jemals den Grundbesitz allein oder ganz vorwiegend mit dieser Auflage belastet habe. „Ach bin“, so fährt Delbrück fort, „noch heute, wie vom Beginn des Streites an, der Ansicht, daß in sehr weiten Schichten unseres Volkes, den Grundbesitz eingeschlossen, die Deklarationen für die Einkommensteuer und die Einschätzung zur Vermögenssteuer viel zu niedrig sind, und glaube, diese meine Behauptung statistisch unüberleglich nachgewiesen zu haben. Gätten wir Mittel und Wege gehabt, die direkten Steuern allenthalben richtig zu veranlagern, so wären die neuen Steuern alle nicht nötig gewesen.“ Professor Delbrück bemerkt weiterhin ganz richtig, daß die agrarische Presse, besonders die „Deutsche Tageszeitung“, die Hauptschuld daran trage, wenn der Vorwurf der Steuerhinterziehungen ausschließlich auf den Grundbesitzer lasten geblieben wäre. Delbrück schreibt: „Statt die offenkundige Tatsache, daß sehr vielfach zu niedrig dekoriert werde, einfach zuzugeben, aber hinzuzufügen, daß der Grundbesitz davon nicht mehr, vielleicht sogar weniger betroffen werde als andere Stände, stellte die agrarische Presse sich, als ob bei der Steuerveranlagung auf dem Lande alles in vollkommener Ordnung sei. Selbst daß ich von vornherein keineswegs bloß die Landwirte, sondern ausdrücklich alle Stände angeklagt hatte, wurde, um mich besser angreifen zu können, nach Möglichkeit unterdrückt. Ich habe einmal die „Deutsche Tageszeitung“, als sie dieserhalb wieder heftig gegen mich polemisiert hatte, darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Abdruck des Zitats aus dem „Preussischen Jahrbüchern“ den Satz, in dem auch die anderen Stände

aufgeführt waren, ausgelassen habe, und ersuchte sie, das doch nachträglich zu berichtigen. Aber sie hat mir diese Bitte einfach abgeschlagen. Die natürliche Folge dieser Art Polemik ist nun gewesen, daß die öffentliche Diskussion sich immer wieder um die Frage der landlichen Steuerveranlagungen gedreht hat, und die Aufmerksamkeit ebenso auf diesen Punkt hin wie von den Steuerhinterziehungen des mobilen Kapitals abgelenkt worden ist. Noch jetzt möchte ich deshalb für den Wahlkampf den Konsumenten raten, ihre Taktik zu ändern, die jetzige ungenügende Steuerveranlagung nicht mehr zu bestreiten, sondern sie zuzugeben und ihre Mißbilligung zu versprechen, daß sie in Zukunft gebessert werde.“

Der Rat wird ganz gewiß nicht befolgt werden. Die Empfänger des Maßschlags gehören nämlich zu den Leuten, die nichts gelernt und nichts vergessen haben. Damit ist alles gesagt.

Politische Übersicht.

„Teuerungszulagen“.

Von Altpensionären wird uns geschrieben:
Bei den Reichstagsverhandlungen über die Teuerung wurde von dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Jahrmann die Gewährung von Teuerungszulagen an die Beamten angeregt. Diese Anregung ist mit sehr gemäßigten Gefühlen entgegengenommen worden. Daß die Beamten, ebenso wie der größte Teil der Bevölkerung, unter der Teuerung zu leiden haben, wird niemand bestreiten, ebensowenig aber auch, daß die vor 1908 pensionierten Beamten, denen die Wohlthaten der letzten Gehaltsregulierung nicht zugute gekommen sind, von der Teuerung viel härter betroffen werden als erstere. Es gibt Beamtenkategorien, deren Höchstgehalt einschließlich Wohnungsgeld von rund 2700 M. auf 4200 M. erhöht worden ist. Welcher Unterschied in der Pension hierdurch entstanden ist, mag folgendes Beispiel ergeben: Von zwei Beamten gleicher Kategorie mit je 40jähriger Dienstzeit hat der eine die Mobilmachung 1859 sowie die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht; Ende der neunziger Jahre wurde er pensioniert. Sein ihm gleichgestellter viel jüngerer Kollege wurde 1909 pensioniert; dieser bezieht aber rund 1100 M. Pension mehr als ersterer. Da die Pensionäre von der Teuerungszulage ausgeschlossen sind, ist es verständlich, daß sich der Altpensionäre beim Lesen der Reichstagsverhandlungen ein bitteres Gefühl bemächtigt.

Unter Beamtenforst gehört zu den bescheidenden der Welt; wenn man trotzdem beachtlich, ihm eine

Feuilleton.

Herbstbilder aus dem Wiener Wald.

Wien, im Oktober.

Jetzt sind sie alle schon geschlossen gegangen, diese kleinen Orte mit den lieben schlichten Namen: Nödling, Hinterbrühl, Wörtern, Purkersdorf. Die Fenster leuchten die Rosenblätter niedersinken. Die Rosenblätter in den Vorgärten haben die Strohhäpchen über den Kopf gezogen. Die Herrschaft ist nicht mehr da. Man braucht sich nicht mehr schön zu machen, man braucht für niemanden mehr große Toilette anzulegen. Und jetzt, in diesen sanften, wüden Herbsttagen, kann man das Dorf in seiner Häuslichkeit überraschen, die wirtschaftliche Lauscher um den Leib, das Schlüsselbund am Gürtel. Jetzt, vor dem Winterschlaf, geben zeigt es sein wahres Gesicht, wie eine große Dame, die von einer Soiree nach Hause kommt und schön müde ist und sich nicht mehr zu verstecken braucht. Ganz selbst ist das. Wir Leute aus der Stadt, wir leben den Sommer über ein paar Wochen auf dem Lande, aber vom Lande leben wir nichts. Das versteht sich vor uns. Das zeigt sich uns nur in gezwungener Empfangslokkette. Wir sagen: „Die Natur“, und das hat einen gewaltigen Klang, eine großartige Geberde. Wir sehen nur nach der Masekät eines Vergilspfels, nach dem dunklen Geheimnis eines tiefen Waldes: das Dorf ist eine flüchtige durchgehende Festung, die uns zu den Herrlichkeiten auf einem hohen, hohen Berg führt. Jetzt aber ist auf einmal das Dorf da, das liebe, kleine Dorf mit dem Marktplatz und der Kirche, der Schule und dem Dorfbrunnen.

Man sieht diese hülsen, zufriedenen Leute, die sich im Sommer respektvoll schon vor den Stadlgästen zurückgezogen hielten, die im Sommer gar nicht da waren. Nun stehen sie auf den schmalen Gassen unter den Bäumen beieinander, um ihnen in dem Wirtschaftshaus. Ihr lautes Lachen, ihr lärmendes Reden erfüllt das Dorf. Man grüßt den Herrn Bürgermeister, den Herrn Pfarrer und den Herrn Schulmeister. Das Dorf gehört den Dörflern. Man merkt auf einmal, daß diese kleinen Orte kein Luxusgegenstand für müßige Stadtbewohner sind, sondern Wohnstätten von Menschen und man merkt, daß hinter all dem großen, ge-

waltigen Brunst, der für uns aus der Stadt da war, etwas Mühelosigkeit und Liebes sich verborgen hielt. Freilich: die Stadt hat für immer ihre lauten Spuren in das sanfte Gesicht des Dorfes gezaubert. Die Schwelgerevilla steht da und der pompöse Rustica-Balazzo. Aber daneben, neben dem falschen Haus aus dem Lande, steht man das Landhaus. 80 Jahre ist es schon auf seinem Platz. Ganz still, ohne Talmizierat, ohne Türmchen und Geler und vorlaute Ballons. Es will nicht schön sein, mühevoll, gezwungen, von außen heran, und ist doch von selber schön, schön von innen heraus. Schön ist seine schmucklose weiße Fassade mit den noch weiseren Jalousien. Schön ist der geräumige, alte Park dahinter, in den eine Riesenterrasse vorragt; so eine Terrasse auf felsigen Säulen, daß auch 50 Menschen keine Angst zu haben brauchen, sie werde unter ihnen zusammenbrechen. Und schön sind die Zimmer mit ihrem anspruchslosen Gerät, das schon 50 Jahre da ist, jedes an seiner gehörigen Stelle, daß es gar nicht anders sein kann. Im Sommer freilich ist es anders: da mühte es den modernen Sezessionsmöbeln Platz machen und den „chinesischen“ Schärpen rings um die Spiegel und all dem lärmenden Land, den der Städter zu seiner Gemütlichkeit braucht. Jetzt haben ihn die Leute in die Truhe getan, den ganzen billigen Christbaumstumpf für die großen Großstadtkinder auf den Boden geräumt. Vielleicht mit leise belustigtem Lächeln. Jetzt sind sie selber wieder da, und das Haus ist still und die Straße still. Und ganz leise spürt man eine Sehnsucht in sich nach all dem Schönen und Stillen. Man fühlt Heimweh in der eigenen Heimat.

Jedes Land hat seine Zeit. Statten ist niemals so zauberlich wie im Frühling. Dem Schwarzwald gehört ein dunkel brütender Sonnentag. Aber die kleinen traurigen Berge rings um die Riesenterrasse Wien fühlen sich sicher niemals so wohl wie im schüchternen Schein der Spätherbstsonne. Die sanfte, himmelblaue Himmelsschale und die sanften Linien der Berge sind eins. Diese Berge wollen den Blick nicht höherwärts reißen, wie in Tirol oder der Schweiz; mit runden kurzen schmiegen sie sich in den Himmel hinein, wie kleine Mädchen, denen man schätzen soll. Recht müde sind sie wohl, verlassen und einsam. Keiner kümmert sich mehr um sie. Die Großen haben jetzt keine Zeit. Man geht verlassene Wege, breite Straßen, die quer durch die Wälder geschnitten sind; und das Laub brennt auf

in leuchtenden Farben. Da gibt es in Reuwaldegg hinter der Schwarzenberg-Reierei eine felsig breite Abornalsee; die ist aus lauter Gold. Die gelben Blätter funkeln und glitzern in der Sonne; zehn, zwanzig und dreißig Baum-paare mit goldgelben Niesentronen. Das blinkt und flimmert und funkelt. Das Auge freut sich. Die Seele wird jung im alten Abornwald. Lustig schreitet der Fuß aus. Der Wald ist voll Wunder, voll Neuen und Ungewöhnlichen. Man geht hastig weiter, um sich wieder an einem überraschenden Anblick zu ergötzen. Jetzt krännt sich den Weg an einem milden Hang vorbei, und drüben brennen die Buchen. Tiefrot sitzt das Laub auf den Stielen. Automobile preschen vorbei. Hinter ihnen tanzen lede Blätter her. Sie laufen dem Kraftwagen nach wie übermütige Buben. Aber der Atem geht ihnen bald aus. Und sie liegen wieder hübsch brav am Wegrand. Langsam und behäbig steigt die Straße zum Raum. Man merkt die Erhebung kaum; eine rechte, zahme Waldstraße für Großstadtmenschen, die das Vergleichen nicht gewohnt sind. Sie kommt kurzatmigen Lungen bereitwillig entgegen.

Rote Fagelbutter brennen in den Büschen, violette Herbstzeitlosen stecken schlau und blas in den Wiesen. Blätter fallen von milden Bäumen, und an manchen Stellen ist der Wald schon ganz laß. Die Büsche strecken ihre niederen Äste zur Sonne empor. Aber sie kann ihnen nicht helfen. Darum ist sie so schüchtern und verzagt und lächelt nur traurig. Alles muß sie sich gefallen lassen. Selbst daß sie der Rauch von der Miniaturbahn aus dem Rabenberg verdunkelt. Sie arbeitet sich mühsam von Fuchsdorf empor. Sie hat ein schweres Leben. Die Leute wollen von ihr nichts wissen und machen sich lustig über ihren hochmütigen Anspruch, eine Gebirgsbahn zu sein. Sie trauen ihr nicht und gehen lieber zu Fuß. Da können sie auch stehen bleiben, wenn es ihnen und nicht der Lokomotive beliebt, und zurück-schauen auf die Stadt, auf die Hunderte und Tausende von Häusern, die rings von einem lebendigen Festungswall kleiner Berge umschlossen sind; wie auf dem Grund einer Riesenschale mit zackigem Hügelrand liegt Wien da. Es sieht seinen schweren, dampfen Atem in die klare Herbstluft: wie im Winter über den Köpfen dampfender Herde ist eine kleine Dampfschicht über dem leuchtenden Laub der Stadt.

Und die Leute strömen am Sonntag hinaus. Sie fliehen aus den Häuserhöfen und stellen sich eine Stunde voll

Leuerungszulage zu gewähren, so ist dies sehr erfreulich. Aber man denke doch hierbei auch an diejenigen, die von der Leuerung am schwersten betroffen werden, an die Altpensionäre. Die meisten von ihnen haben ja das Deutsche Reich zusammengekauft. Oder sollte die Anregung zu den Leuerungszulagen nur ein Wahlmanöver gewesen sein? Dies wäre nicht ungefährlich. Denn einerseits würden hierdurch trügerische Hoffnungen erweckt und andererseits große Erbitterung herbeigerufen werden. Von letzterer ist Übergang vorhanden.

Die Verteidigung von Tripolis.

I. Konstantinopel, 29. Oktober.

Der bei Beginn der neuen Legislaturperiode von den Abgeordneten von Tripolis eingebrachte Antrag, das Ministerium Halli bei in Anlagenzustand zu versetzen, besitzt deshalb größeres Interesse, weil aus der Begründung erhellt, wie die Verteidigung von Tripolis beschaffen war und wie sie eigentlich sein sollte. Unter Abd ul Hamid betrug die Besatzung dort 15000 Mann, die sich je nach den Umständen sogar auf 20000 Mann zeitweilig erhöhte. Staatsmäßig sollten 17 Bataillone Infanterie, 10 Schwadronen Kavallerie und 6 Feldbatterien dort vorhanden sein. Von der Besatzung ist aber der größte Teil nach Yemen geschickt worden, so daß sich bei erfolgter Kriegserklärung in Tripolis „auf dem Papier“ nur noch 5000 Mann befanden. Die Befürchtungen, daß Italien einen Landstreich versuchen würde, waren schon seit mehr als 2 Jahren rege, und die Eingeborenen boten deshalb ihre Dienste an. Es wurde aber höchstens die Hälfte der Freiwilligen nur immer eine kurze Zeit lang eingestellt, d. h. ca. 9000 Mann, wiewohl für die doppelte Zahl die notwendigen Kredite nicht nur bewilligt, sondern auch verauslagt wurden. Die Mühe zu organisieren ist aber nicht einmal versucht worden. Auch mit der Bewaffnung haperte es sehr. Ehemals befanden sich gegen 40000 Gewehre, System Henri Martin und Schneider, in Tripolis. Sie wurden indes unter dem Vorwande nach Konstantinopel geschickt, daß sie durch Mauerabwehr ersetzt werden sollten. Bei der guten Absicht ist es indes geblieben, und es sollte tatsächlich an Gewehren, um die sich en masse gegen die Italiener anbietenden Araber zu bewaffnen. Gegen eine ausbrechende Hungersnot haben die Zentralbehörden nichts, so daß z. B. zwischen März und Juni 941 Personen in Tripolis allein verhungert sind. Unter dem alten Sultan, ja selbst dem neuen Regime bestand das Offizierkorps noch aus erfahrenen Männern, die Sitten und Gebräuche, Sprache und Gewohnheiten der Bewohner des Landes kannten, die aber jetzt durch ganz ungeeignete Elemente ersetzt sind. Noch schlimmer stand es mit der Verwaltung, in der sich unfähige Personen dreinmachten, die ihre Stellungen von Halli Pascha als Günstlingsbegünstigungen erhalten hatten. Die Regierung in Konstantinopel beunruhigte sich aber sonst um Tripolis gar nicht, erteilte weder Verwaltungsmaßregeln, noch gewährte sie Mittel und Überließ das Land völlig sich selbst, so daß sich das nunmehrige Chaos entwickeln mußte. Daß unter derartigen Umständen den Italienern überhaupt noch Widerstand geleistet worden, ist eigentlich erstaunlich, um so mehr, als sich dieser Widerstand von Tag zu Tag kräftigt. Freilich liegt dies auch daran, daß patriotische Offiziere sich von hier in immer größer werdenden Scharen auf Umwegen nach Tripolis begeben, um den dortigen Widerstand zu organisieren.

Deutsches Reich.

— Vereinfachung des Militäretats. Wie uns mitgeteilt wird, wurde von der Militärverwaltung Wert darauf gesetzt, die Vereinfachung des Etats der Verwaltung und die Erzielung von Ersparnissen zu ermöglichen. Es wurde zu diesem Zweck bereits vor einiger Zeit eine Kommission geschaffen, die das Material sichtet. Die Arbeiten der

Bandluft. Ein geschlossener Zug von Spielschachtelmenschen windet sich den Bergkränzen empor. Am Wegrand stehen die Russkanten und spielen auf wie zu einem lauten Volksfest. Der ganze Berg klingt von der einen Melodie: „Supf mein Mädel, hupf recht hoch!“ Lustig flattert das Lied: ein Ausdruck sorglos dummer Stübchensinnung, man lacht, und weiß nicht warum, man ist lustig, nur, weil dieses Lied so lustig ist.

Musik gehört dazu, irgend ein Klingeln und Riebeln, wenn der Wiener sich freuen soll. Ein Paar Frankfurter braucht er, ein Glas Pfirscher und einen kleinen „Prater“, Badabine, Ringelspiel und Hutschchen. Selbst wenn er gar nicht hineingeht. Aber da sein müssen sie, für alle Fälle. Man kann ja nie wissen, ob man nicht plötzlich das Bedürfnis fühlt, auf einer schwingenden Schaukel ein bisschen durch die Luft zu fliegen. Auf dem Gipfel des Rablberges hat der Prater eine kleine Kolonie. Darum ist er den Wienern so ans Herz gewachsen. Als kleine Kinder kommen sie her, als verliebte Leute und dann wiederum, wenn sie selber Kinder an der Hand führen. Als rechte Gewohnheitsmenschen bleiben sie dem Rablberg treu, wandern immer nur auf diesen Hügel und scheinen es gar nicht zu wissen, daß am linken Ufer der Donau ein anderer viel schönerer Berg liegt, mit sanfterem Aufstieg, stilleren Wegen und einem göttgesegneten Rundblick.

Vom Wisamburg sieht man dem Niederösterreichischen Wein- und Hügelgelände direkt ins Gesicht. Mittendurch glüht der silberne Sobanensgraben der Donau. Rundsichtige Dooberberge grenzen sie ein. Zwischen Fluß und Berg sind viele Orte geschnitten. Kleine unscheinbare Dörfer, aus denen nur als sonderbares Merkmal die unterschiedliche Form des Kirchturms austragt. Dann wieder das gewaltige Chorherrenstift Klosterneuburg und die pittoreske Burg Krengenstein. Ringsum aber dehnt sich das Flachland, Weizenfelder und grüne Reben, Kartoffelfelder und Rübenkulturen. Sie und da die Kruppe eines einsamen Nirsbaumers. Und Wege, Wege durch Felder kreuz und quer. Wege, auf denen man abends stundenlang schlendern und träumen und weit ins Land ausschauen darf. So wie Schubert vor dem, Schwand und Baumersfeld. Irrend wo muß hier noch die Radspur von einem Zeiserlgespann sein. Ein Zeichen der Erinnerung an unsere beste Zeit, ein Hinweis der Lenz. Amiger als sonstwo dringt uns hier das Gedanke an Mit-

Kommission, die im vorigen Etat noch nicht verwendet werden konnten, werden aber in diesem Etat fruchtbar gemacht werden, der bedeutsame Vereinfachungen aufweist.

* Wegen Mißbrauchs der Kanzel zu Wahlzwecken wird das Landtagsmandat des reichsländlichen Zentrumsabgeordneten Brogly für Badheim-Landauer angefochten. Gegen die Gültigkeit seiner Wahl ist nach der „Straßb. Post“ von den Sozialdemokraten Protest eingelegt worden, 1. wegen Mißbrauchs der Kanzel zu Wahlzwecken und 2. weil die Klagenreden widersprüchlich in einzelnen Ortschaften zur Endernung von Zentrumsversammlungen gehalten wurden. Da Brogly nur 35 Stimmen mehr erhielt als sein sozialdemokratischer Gegenkandidat, besteht die große Wahrscheinlichkeit, daß der Wahlanfechtung Folge gegeben wird.

AC. Deutschlands Fleischzufuhr ist infolge der hohen Zollsätze relativ gering. Zollfrei darf bekanntlich Fleisch nur eingeführt werden, soweit es für die Bewohner der Grenzbezirke oder für deutsche Schiffe bestimmt ist. Im übrigen wird Rind- und Schweinefleisch mit 27 bis 38.50 M., Schweinefleisch mit 35 bis 42 M. und Speck mit 36 M. pro Doppelzentner verzollt. In den ersten neun Monaten wurden aus Dänemark, den Niederlanden, Schweden usw. 127340 Doppelzentner frisches Rind- und Kalbfleisch eingeführt. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 23345 Doppelzentner. Dem Werte nach ergibt sich eine Steigerung von 10,09 auf 12,35 Millionen Mark. Der Import von einfach zubereitetem Rind- und Kalbfleisch ist von 893 Doppelzentner auf 11613 Doppelzentner gestiegen. Frisches Schweinefleisch wurden 10177 Doppelzentner eingeführt gegen 32824 Doppelzentner im Vorjahr. Die Einfuhr von zubereitetem und geräucherter Schweinefleisch betrug 33296, das sind 5670 Doppelzentner mehr als in den ersten neun Monaten des Jahres 1910. Die Zufuhr von Schweinefleisch aus den Vereinigten Staaten, Belgien usw. ging von 6921 Doppelzentner auf 4818 Doppelzentner zurück. Hammelfleisch wurden 1401 Doppelzentner importiert gegen 2340 Doppelzentner im Vorjahr.

— Hauswirtschaftliche Ausbildungskurse für Volksschullehrer. Es sind besondere Ausbildungskurse für die Volksschullehrer und -lehrerinnen geschaffen worden, welche die hauswirtschaftlichen Vorbildungskurse leiten. In denjenigen Fällen, in denen bereits hauswirtschaftlich gebildete Lehrerinnen oder Landwirtschaftslehrer die Kurse leiten, kommen die hauswirtschaftlichen Ausbildungskurse nicht in Betracht. Die Ausbildungskurse erstrecken sich in der Hauptsache auf Kochunterricht und stellen an die Teilnehmer nur sehr geringe Ansprüche.

* Freikonservative in der Pfalz. Die „Pfälzische Volkszeitung“ meldet, daß auch in der Pfalz jetzt starke Bestrebungen im Gange sind, die Gründung einer freikonservativen Partei in die Wege zu leiten.

* Die Führerin der deutschen Frauenbewegung, Frau Minna Cauer, feierte ihren 70. Geburtstag. Die Jubiläarin erhielt eine größere Geldsumme als Ehrengabe überreicht, die durch Sammlungen unter den Mitgliedern der fortschrittlichen Frauenvereine zustande gekommen ist. Frau Cauer bleibt die Bestimmung des Zweckes überlassen, für den sie die Gabe verwenden will.

Deutsche Kolonien.

Gegen die Ahtretung des Kameruner Entenschnabels nimmt Professor Siegfried Passarge, der die Tschadseeänder aus eigener Erfahrung kennt, in der „Deutschen Kolonialztg.“ scharf Stellung. Vor allem widerlegt er die Behauptung des früheren Gouverneurs v. Puttkamer, daß die Tschadseeänder wirtschaftlich für uns wertlos sind. Das Zwischenstromland, zwischen Logone und Schari, übertrifft nach seiner Ansicht alle anderen Gebiete Afrikas durch seine Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit, es ist ein zweites Mesopotamien. Gerade dieses Zwischenstromland ist außerdem ungewöhnlich dicht von einer fleißigen, intelligenten Bevölkerung, die landwirtschaftlich auf sehr hoher Stufe steht, bevohnt. — Wirtschaftlich wertlos würde

Deutsch-Bornu nur für uns sein, wenn nichts zu seiner Erschließung geschähe, dies ist aber mit sehr geringen Mitteln, durch eine nur 20 Kilometer lange Bahn möglich. Bis zum Mao-Kebbi-Streife nach dem schiffbaren Logone möglich. Bis zum Mao-Kebbi-Streife reicht — wenn auch nur während weniger Monate — die Schifffahrt. „Die französischen Diplomaten“, schreibt Passarge seinen hochinteressanten Aufsatz, „die dieses Kunststück fertig brächten, zwei der wertvollsten Gebiete Afrikas gegen mit Konzessionen besetzte Urwälder als Austauschprojekt zu erwerben, verdienen ein Denkmal neben dem der Sitzabourng auf dem Place de la Concorde, gewidmet von dem dankbaren Frankreich. Und der deutsche Vertreter, der sich so diplomatisch läßt? Nein, der müßte doch wohl erst noch geboren werden.“

Der langjährige Resident von Bassifschai, Gutschinson, hat vor einiger Zeit seinen Posten verlassen. Wie die Swatopnander Zeitungen berichten, ist sein Nachfolger ein Herr v. Gerard, bisher stellvertretender Magistrat in Moritzburg in Ostpreußen. Gerard soll früher bayerischer Offizier gewesen, noch dem Burenkriege in Südafrika geblieben und englischer Unterton geworden sein. Vor seinem letzten Amt soll er neun Jahre als Lehrer moderner Sprachen am Kollege in Moritzburg tätig gewesen sein.

Prähistorische Funde in Südwestafrika. Von interessanten Funden weiß die „Lüderitzbucht Ztg.“ aus dem Süden zu berichten. Auf Farm Karions im Bezirk Keetmanshoop hat Prospektor Ball von der kolonialen Bergbau-Gesellschaft eine Anzahl Steinwaffen und Geräte gefunden, die nicht den bisher aufgefundenen, von Hottentotten oder Buschmännern angefertigten gleichen, sondern auf ein weit höheres Alter, wahrscheinlich auf die Steinzeit deuten.

Ausland.

Frankreich.

Das Chaos in der Marine. Die Untersuchung über den Unfall der „Liberte“ brachte eine heillose Unordnung bezüglich der Listenführung zutage. Auf der Mannschaftsliste der „Liberte“ fanden sich beispielsweise 4 Offiziere und 33 Mann, die längst nicht mehr der Besatzung angehörten, andere 35 dagegen, die enrollet hätten sein müssen, waren nicht eingetragen. Eine Person wurde seit zwei Jahren in den Listen der „Liberte“ geführt, ohne überhaupt jemals an Bord des Panzers gewesen zu sein.

Bulgarien.

Unterschlagung in der Stadtverwaltung zu Sofia. Es wird erst jetzt bekannt, daß der gesamte Stadtrat von Sofia wegen Unterschlagungen vom Amte suspendiert wurde. Der Bürgermeister und die Stadträte gehören der demokratischen gewählten Regierungspartei an, welche die konservativen Minister wegen Unterschlagung von Staatsgeldern angeklagt hat. Interessant ist auch, daß wegen Unterschlagung amtlicher Gelder Dr. Danilow angeklagt ist, der in der parlamentarischen Anklage gegen die Standulowisten Kläger war.

Türkei.

Zum Postraub bei Manastir. Es ist nunmehr festgestellt, daß der Postraub im Gebirge Darda (Bilajet Monastir) von einer albanesischen Bande verübt wurde. Dreißig Albanesen hatten den Postschaffner und sechs Gendarmen angegriffen und angeklaut und 30000 türkische Pfund geraubt. Von diesem Gelde gehörten 100000 Franken Privatpersonen und die anderen 600000 Franken waren für das türkische Heer bestimmt. Zwei Bataillone Soldaten verfolgten die Räuber, aber erfolglos.

Irta.

Die Kreistage. Im kreislichen Parlament wiederholte die Regierung ihr Entlassungsgeuch. Es wurde diesmal angenommen. Darauf debattierte man, ob ein neues kreisliches Ministerium zu bilden oder die Verwaltung Kreistag sofort vollständig Griechenland zu überlassen sei. Ersteres wurde gegen die Meinung des Oppositions-

Wien in die Seele. Denn da ist alles geblieben, wie es damals gewesen war. Kinder sind Greise geworden, und hinter ihnen sind Männer, Jünglinge, wiederum Kinder. Aber doch keine anderen, keine Neuen, nur Wiederholungen aus der Schubertzeit.

Drünen im Gasshof brennt ein dickelbiger Bauernofen, Rauchwolken und Spechbüchse bringen eine dicke, schaumrige Atmosphäre in den niedrigen Raum. Durch die Fenster aber glüht ein schüchternes Himmelsblau über den kleinen sonstigen Bergen. Man hat es sehr eilig. Man muß früh zurück, um vor der Dunkelheit im Ort zu sein. Und man steigt nieder aus dem Wald in das Weingelände, wo die Trauben heuer nur kümmerlich klein sind, aus dem Weingelände in die geräumige Kastanienallee. Und hinter den Zweigen glühern spärliche Lichter, und wiederum ist dieses Gefühl traulicher Sehnsucht da; dieses Heimweh in der eigenen Heimat, die wir ja niemals erleben, sondern immer nur von außen als Sommer- oder Herbstgäste anschauen dürfen. Man spürt einen leichten Reiz gegen die Leute im Dorf, bei denen alles so schön ist, der Kirchplatz, das Haus, die Stube; so schön geworden und geblieben ist wie ein organisches Gebilde, so schön von innen heraus, während wir, wir Leute in der Stadt, die Schürheit mit riesiger Anstrengung von außen heranzubringen müssen: Wenn wir es können.

Dr. Hans W a n t o c h.

Aus Kunst und Leben.

* Das Königl. Sächsische Hoftheater gegen die Hofenreform. Ein tragikomisches Erlebnis ist jüngst einem Dresdener Mitglied der „Gesellschaft für Reform der Männertracht“ geschehen. Der betreffende Herr begab sich in seinem „Reformanzug“ in das Dresdener Hoftheater und erstand sich ein Billett zum ersten Parterre. Zu seinem größten Erstaunen verweigerte ihm aber der Logenschlichter rundweg den Eintritt mit der Begründung, zum ersten Parterre und ersten Rang würden Personen im „Sportanzug“ nicht zugelassen. Der betreffende Herr beruhigte sich natürlich hierbei nicht. Er stellte fest, daß keinerlei Vorschriften dieser Art durch Anschlag oder dergleichen bekanntgegeben sei und bestand darauf, für sein erkauftes Billett auch den entsprechenden Platz zu erhalten. Er ließ

sich zur Verwaltung führen und setzte durch nachdrückliches Auftreten durch, daß er in diesem Falle „Ausnahmeweise“ in das erste Parterre hineingelassen werde, jedoch mit dem Bemerk, daß dies für die Zukunft ausgeschlossen sei, falls er nicht eine besondere schriftliche Genehmigung der Generaldirektion erzielen könne. Da der Herr harter Kurzschichtigkeit wegen auf Besuch des ersten Parterres angewiesen ist, wandte er sich mit einer Eingabe an die Generaldirektion, in welcher er unter Beifügung der einschlägigen Artikel aus dem „Anspruch“ darlegte, daß es sich keineswegs um einen saloppen Sportanzug handle, sondern um eine ständig von ihm getragene neue, von künstlerischen Kreisen geförderte Form der Kleidung, und daß daher gerade ein Kunstinstitut wohl am wenigsten, lediglich im Hinblick auf die damit verbundene Ansehens, den Träger solchen Anzuges von den besseren Plätzen ausschließen sollte. Hieraus folgte die kurze Rückantwort der Generaldirektion, daß sie ihrem Wunsch zu entsprechen leider nicht in der Lage ist.“ Auf eine wiederholte Eingabe des Veitenten, in der er noch darauf hinwies, daß doch die Offiziere des Garderegiments ebenfalls sozuzagen in Anzügen (mit hohen Reithosen und Sporen) zugelassen würden, erhielt er zunächst gar keine Antwort und nach nochmaliger Annahme eine Postkarte, die Generaldirektion „bedauert, eine anderweitige Entscheidung nicht fassen zu können“. Den Umständen nach wies sich wohl gegen diese ablehnende Haltung der Theaterverwaltung leider nichts machen lassen. Man fragt sich aber doch mit einigem Erstaunen, mit welchem Recht sich die Generaldirektion der Königl. Schauspiele in Dresden herausnimmt, den Besuchern des Theaters derartige Vorschriften über ihre Kleidung zu machen. Es versteht sich von selbst, daß die Besucher in einer irgendwie „anständigen“ Toilette zurückzuweisen sind; davon kann aber hier keineswegs die Rede sein. Auch ist, wie bemerkt, nicht etwa für die betreffenden Plätze durch Anschlag „Gesellschaftslosette“ vorge-schrieben, wozu die Verwaltung ja ebenfalls berechtigt sein würde. So lange wie letzteres aber nicht der Fall ist, hat sie unseres Erachtens keine Befugnis, jemand nur deshalb, weil sein im übrigen anständiger und geschmackvoller Anzug eine Ansehens aufweist, von bestimmten Plätzen zurückzuweisen.

führers Michaelis mit 50 gegen 46 Stimmen beschlossen. Das Parlament wird sich also zunächst mit der Entscheidung der Ministerkrise befassen und erst nachher die Beratung der Schritte zur Verwirklichung der Einverleibung Aretas in Griechenland wieder aufnehmen. Die griechische Regierung ist nach wie vor entschlossen, den französischen Provokationen gegen die Türkei nicht zu entsprechen.

Vereinigten Staaten.

Vom Rassenkampf. Eine für die schwarze Bevölkerung der Vereinigten Staaten wichtige Entscheidung wurde von dem Lyric-Theater zu New York getroffen. Die Direktion weigerte sich, zwei Billets für ein Regerepaar zu verkaufen, welches zwei Orchesterlogenplätze haben wollte. Die anderen Theaterdirektoren haben sich diesem Beschlusse des Lyric-Theaters angeschlossen, und außerdem steht die ganze öffentliche Meinung auf Seiten des Lyric-Theaters. Man befürchtet, daß diese Weigerung, die Gleichberechtigung der Neger anzuerkennen, zu schweren Unruhen führen wird.

Kanada.

Die Einfuhr aus Deutschland. Die kanadische Presse weist darauf hin, daß die Einfuhr Kanadas aus Deutschland in dem mit dem 31. August 1911 beendeten Jahr fast 11 Millionen Dollar betrug gegen etwas über 8 Millionen Dollar im Vorjahr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Freie evangelische Vereinigung.

Am Mittwochsabend wurde die Vortragsreihe, welche die Freie evangelische Vereinigung in diesem Winter abhält, im Sitzungssaal der „Barthburg“ eröffnet. Herr Pfarrer Beesenmeyer begrüßte die Mitglieder und Gäste, die sich von Saad bis zum letzten Platz füllten. (Es wird sich wohl in der Folge die Notwendigkeit einer Übersetzung in einen größeren Raum ergeben.) Er wies auf den Zweck dieser Vorträge hin: Belehrung und Auffächung über wichtige Fragen des kirchlichen, insbesondere des kirchenpolitischen Lebens zu geben und zu einer freien Aussprache über diese lange über Gebühr vernachlässigten, aber doch so bedeutungsvollen Fragen anzuregen. Sodann ergriff Herr Professor Dr. W. Frensius das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Darstellung der Kirchengemeinde- und Synodalarbeit und die Wünsche des freien Protestantismus“. Der Vortragende wies im Eingang auf die Vorgänge im kirchlichen Leben des Jahres hin, die es deutlich zeigten, daß es nicht genüge, sich zu entrüsten und Resolutionsen zu fassen — und dann nichts zu tun; es sei vielmehr an der Zeit, gewisse Kommiss der Lage zu gewinnen und dann zu handeln. Solche Erkenntnis auf dem Gebiet des kirchlich-rechtlichen Lebens zu wecken und zu selbständiger Erfassung der Probleme, die hier vorliegen, aufzufordern, dazu sollten diese Vorträge dienen. Als Quellen für die Kenntnis der Verfassung unserer nationellen Landeskirche kommen, so etwa führte der Redner aus, in Betracht: das sogenannte „Unionsedikt“ vom 11. August 1817, das „Organisationsedikt“ vom 8. April 1818 und die „Kirchengemeinde- und Synodalarbeit“ vom 4. Juli 1877 (in der Abänderung vom 6. Juli 1901). Zu beachten ist auch die Königl. Verordnung vom 22. September 1867, die die Selbstständigkeit der nationellen Landeskirche (1866 Annexion des Herzogtums Nassau durch Preußen) gewährleistet und ihre Verwaltung dem preussischen Landesminister unterstellt (also nicht dem preussischen Oberkirchenrat, wie in den älteren preussischen Provinzen). Die Union der lutherischen und reformierten Gemeinden Nassaus wurde erstellt und durchgeführt (aus Anlaß der 300-Jahrfeier der Reformation (1517 bis 1817), weil, wie es in der Rede des Präsidenten v. Jbell zur Eröffnung der 30-Jährigen Synode heißt, die inneren kirchlichen Unterschiedlichkeiten nach dem Geist der beiden protestantischen Kirchen, welche das Evangelium als die einzige Quelle der religiösen Erkenntnis betrachten, ohne hin keinen zureichenden Grund zu sorgfältiger Aufrechterhaltung eines äußeren Unterschieds mit sich zu führen scheinen.“ Von welchem Geist diese Union beseelt und wie sie gemeint war, das sagt unmissverständlich das genannte Edikt vom 11. August 1817, eine sehr beachtenswerte und interessante Urkunde. Nachdem im Eingang auf die Verhandlungen der 30-Jährigen Synode hingewiesen ist, heißt es dort wörtlich: „Von gleicher Überzeugung bewegen und in Anerkennung des wesentlichen Charakters der protestantischen Kirche, welche auf den unerschütterlichen Grundpfeilern einer vollkommenen inneren Glaubensfreiheit und einer religiösen Bereicherung der Lehren des Evangeliums neben völliger Unabhängigkeit von menschlichen Meinungen und Ansichten ansetzt, also in gänzlicher Entfernung von allem Wissenschaftszwang errichtet wurde, haben wir beschlossen usw.“ So ist also die nationelle Landeskirche begründet auf der Anerkennung der unbedingten Glaubens-, Gewissens- und Lehrfreiheit in alleiniger Abhängigkeit von Jesus und dem Evangelium. Das das auch für die Pfarrer gilt, zeigt § 12 des Edikts vom 8. April 1818: „Die Pfarrer haben in den ihnen angewiesenen Bezirken das evangelisch-christliche Lehramt zu verwirklichen, und in dieser Beziehung sind sie Volksschüler und Seelsorger. Sie haben als solche freie Verfügung, noch dem Evangelium zu lehren, müssen aber den vorgefertigten Ritus beobachten usw.“ Vor einer Festlegung auf bestimmte Bekenntnisse oder ein bestimmtes Bekenntnis ist also keine Rede. Die Kirchengemeinde- und Synodalarbeit bedingt, so führt Redner fort, insofern einen Fortschritt, als sie im Prinzip die Selbstverwaltung der Gemeinden anerkennt (Pfarrwahlrecht, Wahl der Gemeindeglieder usw.) und damit die Mitwirkung und das Recht der Laien in der Kirche garantiert. Freilich auch dieses Recht noch ausgebaut und wirklich zur Durchführung gebracht werden. Bei dem heutigen Wahlsystem, dem sogenannten Filialsystem, können die einzelnen Gemeinden und ihre Mitglieder nur zu wenig zu der ihnen gebührenden Geltung und nun schildert Redner die Bildung dieser Verwaltungsorgane: Wahl der Kirchengemeinderäte und der Gemeindevorstände durch die wahlberechtigten Gemeindeglieder; Wahl der Gemeindevorstände

„weltlichen“ Kreisversammlungen (die doppelte Anzahl säkularer Pfarrer des Kreisversammlungsbezirks) durch die Gemeindeglieder; Wahl der Abgeordneten zur Kreisversammlung durch die Kreisversammlungen. In den beiden letzten Fällen wählt also nicht mehr die Gesamtgemeinde, wie es wünschenswert wäre. Speziell macht sich für den Kreisversammlungsbezirk Wiesbaden, der die Hälfte der finanziellen Mittel der Gesamtkirche aufbringt, die Notwendigkeit geltend, in der Kreisversammlung gebührend zur Geltung zu kommen (durch Zugeständnis einer entsprechend größeren Zahl Abgeordneter), was heute noch nicht der Fall ist. (Von 55 nur 4.) — Es werden dann der Wirkungskreis und die Befugnisse der einzelnen Verbände geschildert, und überall die Verstärkung des Rechts des Laienelements, der Einzelgemeinde im Gegensatz zum Einfluß der Kirchengemeinde gefordert. Schließlich kommen alle Streitfragen auf die eine Frage hinaus: soll die Gemeinde die letzte Entscheidung haben oder die Kirchengemeinde? Es kam für den, der vom religiösen Standpunkt aus diese Frage betrachtet, nicht zweifelhaft sein, daß letztlich die Gemeinde, als das eigentliche Subjekt der Kirche, die maßgebende und ausschlaggebende Größe ist, und, wo sie es nicht ist, werden muß. Entsprechend dem Grundsatz der Gewissens- und Lehrfreiheit sei auch den Pfarrern die Stellung auf Gewissens- und Überzeugung allein innewohnend wieder zu gewährleisten, damit sie wirken könnten, frei von der törichtesten Verdächtigung, sie glaubten selbst nicht, was sie sagten, und lehrten, was ihnen die Behörde vorschreibe. Zudem: Gewissenhaftigkeit und religiöser Ernst seien bessere Schutzwehren vor Willkür und Zersplitterung, als alle Bekenntnisse und Lehrverpflichtungen. Der Redner schloß mit der Mahnung: mehr tätige Mitarbeit der Laien in den Fragen des kirchlichen Lebens, das ist der Weg zur Besserung. — Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine angeregte Aussprache, die noch manchen Punkt konstatierte und auf neue Gesichtspunkte hinwies: kirchliches Frauenkammerrecht, Wahl der Dekane durch die Pfarrer (anstatt Ernennung durch den König, bzw. das Konsistorium), Frage der Religionsbücher in den Schulen, Pfarrwahl usw. Wie notwendig solche Aussprachen auch zur Erziehung zu sachlicher Redeweise (und damit zur politischen Erziehung unseres Volkes) sind, bewies ein Diskussionsredner, der nach längerem unklaren Ausführungen ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte! Auch aus diesem Grunde verdienen die Abende der Vereinigung den Dank weitester Kreise. — Den nächsten Vortrag hielt Herr Pfarrer Beesenmeyer am 8. November über das Thema: „25 Jahre Wiesbadener Gemeindegeschichte“ halten. — Zum Schluß sei für eine selbstständige Beschäftigung mit den erwähnten Fragen auf folgende Bücher hingewiesen: „Die Gesetze und Verordnungen über die evangelische Kirchenverwaltung des Königl. Konsistoriums“ Wiesbaden, Verlag des Evangelischen Zentralvereins, 1903. Geb. 2 M. 70 Pf. Ferner für die Fragen der Union, Lehrfreiheit usw. auf Schröder, „Das Recht der evangelischen Lehrfreiheit in Nassau.“ (Vortrag.) L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei in Wiesbaden 1865. Derselbe: „Die evangelische Union... in Nassau.“ (Vortrag.) Verlag von F. Henschel, Berlin, 1871, und derselbe: „Die Verfassung der Union in der nationellen Landeskirche.“ Wiesbaden 1867. C. B. Kreidels Verlag. S. W. Fr.

— Zum Gedächtnis des Stadtpfarrers Dr. Kessler soll auf dessen Grabstätte in der Bonifatiuskirche eine ebene Gedenktafel angebracht werden. Stadtpfarrer Gruber sammelt Geld zu diesem Zweck. Gestern morgen fand ein feierliches Beerdigungsfest für den Entschlafenen statt, das zahlreich besucht war.

— **Bezirksauskunft.** Der preussische Forstiskus beschließt, drei bisher innerhalb der Königl. Preussischen Jagdgenossenschaft belegene Flächen seinem eigenen Jagdgebiet hinzuzufügen. Von seiten der Beteiligten werden auch grundsätzliche Bedenken nicht erhoben, Meinungsverschiedenheiten oder heftigen bezügl. der Höhe der Entschädigung, welche dafür zu leisten wäre. Während die Jagdgenossenschaft eine solche in Höhe von 4 M. pro Hektar beansprucht, weil es sich bei diesen Parzellen um den besten Teil ihrer Jagd handelt und durch die Wegnahme derselben der Wert der Jagdnutzung ganz erheblich herabgesetzt werde, will der Forstiskus nur eine Entschädigung von 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 60 Pf. bezahlen. Sie zunächst in der Sache angelegene Kreisbehörde hat sich auf den Standpunkt der Jagdgenossenschaft gestellt und ihr Verlangen für gerechtfertigt erklärt. Der Bezirksauskunft verwarf die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung des Forstiskus. — Die Bonifatius-Apothek in Diederberg besitzt an einem Feldweg außerhalb des Ortseinschlusses ein Grundstück, auf dem sie sich ein eigenes Haus errichten will. Das Familienhaupt, der Ehe-mann Apollonia, will aus gewissen Gründen den Antrag auf Zugestattung der dafür erforderlichen Anlieberungsgenehmigung nicht selbst stellen, daher legt seine Ehefrau denselben vor. Der zuständige Königl. Landrat aber verhält sich dem Antrag gegenüber ablehnend, einmal, weil das Grundstück an einem Feldweg und nicht an einer jederzeit zugänglichen Straße gelegen sei, zum anderen aber auch, weil die Grundstücks- und Jagdnutzung in der betreffenden Gegend ebenfalls gefährdet werde. Er hat die nach-gesuchte Genehmigung verweigert und dasselbe tat der Bezirksauskunft.

— **Wandervogel.** Die Ortsgemeinde Wiesbaden-Niedrich veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Familienausflug an den Seelbruch bei Rautod. Die voraus-gesandte Nachmannschaft hatte schon alles zum Empfang vor-bereitet. Die Kessel brodelten und gegen 12 1/2 Uhr vereinigte sich alt und jung zum gemeinsamen Mittagessen. Alkerte kurzweil und Singhagen liegen die Zeit schnell vergehen und gegen 3 Uhr trafen die noch nachkommenden Eltern und Freunde ein. Nachdem das jüngste Wandervogelgilde die Anwesenden in poetischen Worten begrüßt hatte, entwickelte sich fröhliche Feststimmung. Bald klang aus lustiger Höhe der Gesang der Wandervogel in Begleitung der „Jupf“ hinab zu den sich im hellsten Sonnen-schein Lagern. In meisterhafter Weise kamen die immenschönen Volkstänzer zum Vortrag und fogar Solo-

gesang wurde bespart. Der lebhafteste Beifall, der gestern bei wurde, kam von Herzen. Die sich hieran anschließenden Spiele mit kleiner Preisverteilung brachten für jeden Wandervogel etwas. Da gab es Tanzstücken, Schachspielen, Eierkränzen und „Schuppen“, und freudig bestrahlt wurden die kleinen Preise von groß und klein in Empfang genommen. Eine herzerquickende Fröhlichkeit, die alt und jung ergriffen hatte, lag über dem ganzen Spielplatz. Wohl viel zu schnell für alle Teilnehmer rückte die Zeit vor und mahnte zum Aufbruch. Gar neugierig schaute der Mond auf den Konstanten herab, der sich gegen 1/2 7 Uhr in der Richtung über den Vinger nach Wiesbaden in Bewegung setzte. Hell klang die kräftigen Stimmen in Begleitung der „Jupf“ durch die Abenddämmerung. Viel zu früh mußte das Schlußlied „Ade nun, zur guten Nacht“ ange-sungen werden. Ein kräftiges „Hell“, und alles zog seinen heimatischen Seiden zu. — In der Wandervogelstunde wird für Knaben und Mädchen gerne Auskunft erteilt: in Wiesbaden in der Geschäftsstelle, Oranienstraße 44, 3, in Niedrich bei E. Carl, Wiesbadener Allee 2.

— **Kriegsmarine-Ausstellung in Darmstadt.** Ein gutes Stich „Deutschland zur See“ wird uns die Kriegsmarine-Ausstellung voranschicken, welche demnächst in Darmstadt vom hiesigen „Flottenverein“ veranstaltet wird. Im Original sind alle Seekriegsgegenstände vertreten, u. a. die Unterwasserbojen, Torpedos und Seeminen, See-Minierbojen, Maschinengewehre, Wasserbatterien, Wasserbatterien usw., alle in kriegsbereitbarem Zustande. Ferner alle Kriegswaffen in großen künstlerisch ausgeführten Modellen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat alle diese Gegenstände, die der kaiserlichen Marine gehören, zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung dürfte an sich schon des Interesses und Lehrreichen viel bieten, sie wird aber auch dadurch noch wertvoll, daß in 1 1/2 bis 2 stündigen Zwischenpausen durch sachkundige Führer Vorträge über Wesen, Verwendung und Wirkung der Seekriegsgegenstände im modernen Seekrieg, sowie über das moderne Signalwesen in der Hochseeflotte gehalten und daß die durch ihre verheerende Wirkung bekannten Maschinen-gewehre mit ihren 600 Schuß in einer Minute den Besuchern im Schnellfeuer vorgeführt werden.

— **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsbüros standen im Oktober d. J. in der Abteilung für Mäntliche 723 Arbeitsgesuche 418 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 352 besetzt wurden. In der Abteilung für Weibliche lagen 795 Arbeitsgesuche vor; 769 Stellen waren angemeldet und 618 besetzt. Der Abteilung für das Gatt- und Hauswirtschaftsgewerbe waren 712 Arbeitsgesuche, darunter 280 von Weiblichen, zugegangen, denen 561, darunter 259 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 507, darunter 211 durch Weibliche besetzt. Insgesamt waren im Oktober d. J. 2230 (im Oktober 1910 2063) Arbeitsgesuche und 1748 (1612) Angebote angemeldet, besetzt wurden 1477 (1300) Stellen.

— Der Paulbrunnenplatz erhält einen mosaikgepflasterten Gehweg, zu dessen beiden Seiten Blumen zum Regenabfluß angelegt werden. Mit den Arbeiten wird eben begonnen. Der Magistrat kommt mit dieser Verbesserung des stark frequentierten Paulbrunnensplatzes vielfach geäußerten Wünschen in konsensvoller Weise entgegen.

— Ein neuer Schwindel wird von London aus ver-sucht. Hiesigen Geschäftsleuten geht aus der englischen Hauptstadt folgendes Schreiben zu: „Ihre werthe Adresse einem meiner Geschäftsfreunde bestens dankend, erlaube ich mir mit Gegenwärtigen die ergebenste Anfrage, ob Sie sich für einige Ausstellungs-Ausstellungen oder einen Hofflieferanteninteressen interessieren würden, und bin ich gern bereit, unter Zusicherung der Diskretion selbstverständlich Ihnen hierüber Näheres mitzuteilen. Inliegend meine Adresse. Hochachtung.“ — Unterschrift fehlt, dagegen lautet die auf einem beigefügten Briefumschlag angegebene Adresse: „Herrn B. Sonntag, Poste restante, Strand-Street, London E. C.“ Daß es hier lediglich auf den Geldbeutel der deutschen Geschäftsleute abgesehen ist, be-darf wohl keiner weiteren Erklärung.

— **Kontroll-Versammlung.** In derselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 4. November 1911, vor-mittags 9 Uhr: die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1911 einschließlich sowie der Frühjahrsbeimstellung 1899 aus den Orten: Bierstadt, Erbenheim und Sonnen-berg. Die Kontroll-Versammlung findet im Exerzierhaus der alten Infanteriekaserne, Eingang Dogheimer Straße 7, statt.

Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Nischelberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 5 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5 5/8 Uhr. Gottesdienst in Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4 45 Uhr. Die Gemeindefaalbibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.
11. Israelitische Kultus-gemeinde. (Synagoge: Friederichstraße 88.) Freitag: abends 4 1/2 Uhr. Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5 1/2 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4 1/2 Uhr.
Talmud Thora-Gerein Wiesbaden. Zoro-straße 16. Sabbat-Eingang 4.30, morgens 8.30, Musik 9.15, Freitag 10.15, Mincha und Schur 2.30, Auszug 5.50. Schur für junge Leute Samstag 2.30 und Sonntag 8.45. Wochentag: morgens 7, Mincha und Schur 4.45, Moaris 6.

Theater, Kunst, Vorträge.
* **Königliche Schauspiele.** In der morgigen stattfindenden Aufführung der Vorzüglichsten Oper „Zar und Zimmermann“ gastiert der Bakuffo Herr Richard v. Schenk vom Stadt-theater in Lübeck als Bürgermeister von Witt auf Engage-ment (Abonnement C). Die weitere Besetzung des Werkes bleibt bis auf die Partie des „Marquis von Chateaufort“, welche zum erstenmal von Herrn Dr. Geyson gesungen wird, unverändert. — Am Sonntag, den 5. d. M., geht Richard Wagners „Lohengrin“ mit Herrn Seidler in der Titelpartie in Szene (Abonnement D erhöhte Preise). In den Haupt-partien der Oper sind die Damen Müller-Weiß, Scher-baninsh und die Herren Schack, Weiss-Winkel und Schack be-schäftigt. Die Vorstellung beginnt um 6 1/2 Uhr.
* **Kurbau.** Unsere dorgergriffe Rollis bezüglich der Solisten des heutigen 4. Kurbau-Sollensconcerts möchten wir noch mit Nachbedenken ergänzen, und zwar handelt es sich um die beiden außer Herrn Koble und Ruten mitwirkenden Künstler Herr Professor Hugo Heerhann, der dem hiesigen Publikum durch seinen langjährigen Wirkungskreis in Frank-furt und sein öfteres Spielen in Wiesbaden aufs beste bekannt und als hervorragender Violinvirtuose geschätzt ist, und nach-dem er Frankfurt verlassen, 4 Jahre nach Amerika und

Australien und hat sich jetzt in Paris niedergelassen, wo-...
Auftritt. Der Römischer-Kongressverein "Silda".

Schreibers Konservatorium für Musik (Abolfstraße 6, 2).
Dem Samstag, den 4. November, abends 8 Uhr, in den Räumen...

Konzert. Der Römischer-Kongressverein "Silda".
kält am Sonntag, den 5. November, abends 8 Uhr, in dem...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.
Diebstahl, 2. November. Unter dem Vorsitz des Geh....

Diebstahl, 2. November. In der gestern abend im St.
Josephsbau abgehaltenen Wählerversammlung des Zentrum...

Wassanische Nachrichten.
no. Leutenfelden, 1. November. Der hiesige Förster...

X. Diebstahl, 1. November. In Ehren des Bergwerksdirektors
a. D. Ahrend des Hohlzapper Silberbergwerks, der seit...

Aus der Umgebung.
1. Frankfurt a. M., 1. November. Von dem heute ver...

Sport.
Wiesbadener Rennbahn. Der holländische Stall,
der sich aus den Pferden des Grafen Palandt, des Barons...

Verlobung der Frau Dolly Pinius-Wertheim. Das
"R." berichtet aus Vözen: Frau Dolly Pinius, die...

Gerichtliches.
Aus Wiesbadener Gerichtssälen.
wo. Ein schwarzer Angeklagter. Der Roger James...

Aus auswärtigen Gerichtssälen.
Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank. Vor
einer eigens gebildeten Hilfskammer begann Montag...

Letzte Nachrichten.
Der italienisch-türkische Krieg.
Tripolis, 2. November. (Agenzia Stefani.) Gegen 5...

Niederdeutschen Bank gegütigt hat. Unter der Anklage der
Depotunterschlagung nehmen auf der Anlageplatz der...

Das Schicksal eines Zuchthäuslers. Am 12. März
hatte der Schuhmacher Franz Frisch eine sechsjährige Zuch...

Kleine Chronik.

Verlobung der Frau Dolly Pinius-Wertheim. Das
"R." berichtet aus Vözen: Frau Dolly Pinius, die...

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank. Vor
einer eigens gebildeten Hilfskammer begann Montag...

Soldaten, die mit lauten Schreienrufen nach allen Richtungen flohen und in Sandhöhlen flüchteten. Nicht ein einziger Soldat dachte daran, auf die Flugmaschine zu steigen.

hd. Mailand, 2. November. „Corriere della Sera“ meldet, daß die Einberufung der Alpenjäger erfolgt sei, um die Verminderung der Grenzregimenten auszugleichen.

wb. Konstantinopel, 2. November. Die Pforte veröffentlicht ein Zirkular des Ministeriums des Innern, in dem genaue Instruktionen darüber gegeben werden, wie alle bisher nur von den Osmanen gegebenen Steuern und Abgaben auf die Italiener angewendet werden sollen.

hd. Paris, 2. November. In Sozialistenkreisen erklärt man, daß der Kongress der französischen Sozialisten, der gestern seine Arbeiten beendet hat, sich bemüht, auf einen größeren Einfluß der Partei und eine lebhaftere Propaganda hinzuwirken.

hd. Petersburg, 2. November. Der Minister des Äußern Sazonow wird in den nächsten Tagen nach Petersburg zurückkehren, von wo er sich nach Livadia begibt. Es gilt als feststehend, daß er im Amt verbleibt.

Breslau, 2. November. Der ehemalige Oberleutnant Ernst Friedrich Nebel wurde wegen Verführung einer Minderjährigen und des Verdachts, an der Ermordung der Kaiserin beteiligt zu sein, die am 15. Oktober früh im Südpark erdrosselt aufgefunden wurde.

hd. Innsbruck, 2. November. Bei Innsbruck überfuhr der Kraftwagen eines Innsbrucker Fabrikanten den Tanzlehrer Anton Bösch. Der Mann starb bald nachher.

Paris, 2. November. Aus dem Museum in Viseux ist eine große Menge Silber, Münzen und wertvoller Bücher verschwunden. Der Diebstahl wurde erst gestern abend entdeckt und dürfte bereits vor langer Zeit verübt worden sein.

wb. Peking, 2. November. (Neuter-Meldung.) In einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung wurde die neue Anleihe diskutiert. Die Minister erklärten, daß das Geld notwendig sei zur Ausführung der militärischen Maßnahmen.

Unglücklicher Schicksal. wb. Bernburg, 2. November. Als der Schuttmann Heinemann gestern mit dem Reinigen seines Gewehres beschäftigt war, entlud es sich plötzlich. Die Kugel traf seine Frau in den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

Sum Streik der Tabakarbeiter in Bremen. wb. Bremen, 2. November. Die Bremer Zigaretten- und Tabakfabrikanten beschloßen gestern abend die Streikenden sämtlich organisierten Arbeiter, falls die Arbeiter der vom Ausständigen betroffenen Firmen die Arbeit am Freitag, den 3. November, nicht wieder aufnehmen.

hd. Paris, 2. November. Die sozialdemokratische Partei wird entgegen den von verschiedenen Blättern veröffentlichten Behauptungen beim Wiederausammentritt des Parlaments keine Opposition machen. Sie wird sich vielmehr darauf beschränken, die Interpellation in Sachen des Pulver-Skandals zu unterstützen.

hd. Petersburg, 2. November. Der Minister des Äußern Sazonow wird in den nächsten Tagen nach Petersburg zurückkehren, von wo er sich nach Livadia begibt. Es gilt als feststehend, daß er im Amt verbleibt.

Breslau, 2. November. Der ehemalige Oberleutnant Ernst Friedrich Nebel wurde wegen Verführung einer Minderjährigen und des Verdachts, an der Ermordung der Kaiserin beteiligt zu sein, die am 15. Oktober früh im Südpark erdrosselt aufgefunden wurde.

hd. Innsbruck, 2. November. Bei Innsbruck überfuhr der Kraftwagen eines Innsbrucker Fabrikanten den Tanzlehrer Anton Bösch. Der Mann starb bald nachher.

Paris, 2. November. Aus dem Museum in Viseux ist eine große Menge Silber, Münzen und wertvoller Bücher verschwunden. Der Diebstahl wurde erst gestern abend entdeckt und dürfte bereits vor langer Zeit verübt worden sein.

wb. Peking, 2. November. (Neuter-Meldung.) In einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung wurde die neue Anleihe diskutiert. Die Minister erklärten, daß das Geld notwendig sei zur Ausführung der militärischen Maßnahmen.

hd. Paris, 2. November. In Sozialistenkreisen erklärt man, daß der Kongress der französischen Sozialisten, der gestern seine Arbeiten beendet hat, sich bemüht, auf einen größeren Einfluß der Partei und eine lebhaftere Propaganda hinzuwirken.

hd. Petersburg, 2. November. Der Minister des Äußern Sazonow wird in den nächsten Tagen nach Petersburg zurückkehren, von wo er sich nach Livadia begibt. Es gilt als feststehend, daß er im Amt verbleibt.

Man oft bis Rheinböbe fährt, sollen wir zwei Teilstrecken von Rindell bis Schillerstraße zahlen, als ob der Bahnhof, Wasserturn als eine Teilstrecke gilt. Zweimal zahlen mag niemand das geringste. Auf Bewahrung dieses Wunsches hat mir die Direktion geantwortet: Während welche Änderungen hieran würden sofort zu Verfügungen an anderer Stelle Anlaß geben und zur Verringerung des Zusammenhanges führen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. (Matr. S. 30; gef. an Hochzeiten von 8 bis 10 Uhr; für Hochzeiten nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.) Geburten: 22. Okt. dem Laboratoriumsdiener Paulus Wehrer e. S., Anton.

Standesamt Diebrich. Geburten: 15. Okt. dem Kaufmann Wilhelm Anzipp e. S., 18. „ dem Klempner Friedrich Wirtelbach e. S., 20. „ dem Fuhrmann Ludwig Ramsdorf e. S.

Geschäftliches.

Wie verlieren wir die Zähne? Ganz harmlos fängt es an! Eine kleine Stelle wird schwarz, „stodig“, wie vielfach gesagt wird. Dann bricht ein Stück aus. Zahnschmerz stellt sich ein.

Der heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt von Tengelmann's Kaffee-Gewürz bei. F496 Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Die Revolution in China.

Peking, 2. November. Nach Konsularberichten brachte der Vizekönig Schenghweilung nach Tientsin 2000 grüne Banner-Truppen, die aus Mandchus gebildet sind und als Gendarmerie dienen sollen.

wb. Peking, 2. November. Sämtliche Minister wohnten am Mittwoch einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung bei, in der, wie verlautet, in der Hauptsache über die von den Truppen von Lanchow aufgestellten zwölf Forderungen verhandelt worden sei.

wb. Peking, 2. November. (Neuter-Meldung.) In einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung wurde die neue Anleihe diskutiert. Die Minister erklärten, daß das Geld notwendig sei zur Ausführung der militärischen Maßnahmen.

Peking, 2. November. Der Thron befahl Quantischai, sofort nach Peking zurückzukehren. Gleichzeitig ersuchte die Nationalversammlung Lianheng telegraphisch, die Feindseligkeiten einseitig einzustellen.

hd. Paris, 2. November. Aus Peking wird gemeldet, daß zwischen dem Regenten und den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses starke Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Die amerikanischen Kalilager. wb. Berlin, 2. November. Das Kalihyndikat teilt uns mit: In den letzten Tagen sind Telegramme aus Amerika in der deutschen Presse veröffentlicht worden.

Räuber und Mädchenhändler. Berlin, 2. November. Die Polizei verhaftete einen Bostnier, einen Ungar und einen Russen wegen umfangreichen Mädchenhandels.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse. Berlin, 2. November. Bessere Berichte über die heimische Industrie wirkten stimulierend. Infolgedessen war die Tendenz der Börse bei Eröffnung sehr fest.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 31. Oktober. (gegen die Vorwoche) Aktiva (in M. 1000.) Metallbestand 1032555 - 44159 darunter Gold 770689 - 44301

Einsendungen aus dem Leserkreise. (Auf Rückzahlung oder Ausbesserung der uns für diese Rubrik zurhändigen, nicht verwandten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.) Die Bewohner des Abelsbergs beklagen sich, denn durch die monatlang dauernde Neueneubung der Abte Straße wurde ihr Feldweg kurz und steil gefahren.

Kursbericht vom 2. Nov. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table listing German government securities (Staats-Papiere) with columns for item name, quantity, and price.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for item name, quantity, and price.

Vorl. List.

Table listing various bank stocks (Vorl. List.) with columns for bank name, quantity, and price.

Vorl. List.

Table listing various bank stocks (Vorl. List.) with columns for bank name, quantity, and price.

Zf.

Table listing various bank stocks (Zf.) with columns for bank name, quantity, and price.

Zf.

Table listing various bank stocks (Zf.) with columns for bank name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for item name, quantity, and price.

Total-Ausverkauf!

Wegen

meiner sämtlichen Spezial-Artikel:

Handschuhe Krawatten

in feinsten und reichhaltigster Sortierung.

Damengürtel, Damenkragen, Herrenkragen, weiße u. bunte Oberhemden, Manschetten, Hosenträger etc.

Bedeutende Preisermässigung.

Geschäftsaufgabe

Wegen

Geschäftsaufgabe

Gegr. 1875. Gg. Schmitt, Langgasse 15

1145



Winter 1912!

Hervorragend billiges Angebot!

Von unserem Lager haben wir grössere Posten

Knaben- u. Mädchen-Paletots

ausgesucht und stellen solche zu folgenden aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Serie I Mk. 8.-

Serie II Mk. 10.-

Serie III Mk. 12.-

Gebr. Baum,

6 Webergasse. Ecke Kl. Burgstr. 11.

1588

Ausser Abonnement. Kaufmännischer Verein, E. V., Wiesbaden.

Dienstag, den 7. November 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse:

Vortrag des Pfarrers a. D.

Jatho

Über das Thema: **Was ist Religion?**

Reservierter Platz 2.50 Mk., Saalplatz 1.50 Mk., zu haben bei **Walter Seidel**, Zigarrenbdg., Wilhelmstr. 56, Saalkarten bei Herrn **Carl Werner**, Delikatessen, Bismarckring 2. Mitglieder haben Bezugsrecht auf eine Karte. Die Damen sind verpflichtet im Saale die Hüte abzulegen. F 401

Sie wissen es doch!?



Von allen Kaffeezusätzen besitzt nur einer alle die Qualitäten, welche gestatten, wesentlich an Milch und Zucker, und außerdem mindestens ein Drittel der Kaffeebohnen zu sparen. Es ist der ausgiebige

Andre Hofer Feigen-Kaffee

mit dem bei aller Sparsamkeit ein richtiger, prachtvoll schmeckender, wirklich guter Kaffee gelocht wird.

F 89

Europäischer Hof, Langgasse 32-34.

Grösstes Wein- u. Bier-Restaurant. Ohne Musik. Vorzügl. Küche. Heute Spezialitäten: **Hummer, Austern, Kaviar.** Koburger Karpfen m. gefrorenem Meerrettig. Tournedos a. Portug. Art. Kinderzunge auf Gendarmen Art. Hähne auf Pariser Art. Martinigans m. Kastanien. Has, Reh, sowie Wildgeflügel in jeder Form.

Dienstag u. Freitag: **Lichtenhainer Bier.** NB. Nach den Theater und Konzerten: Spezialkarte in grösster Auswahl. — Stets frische Muscheln auf Hausmacher Art.

Salon-Einrichtung, Reklame-Felder

komplett, in Waggon mit Hebergardinen und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. in der Durchgangshalle des Tagblatt-Gaues jahresweise zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.



Handtaschen, Reisekoffer, Blusenköffer, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren. Grösste Auswahl. Billigste Preise. **A. Letschert,** Faulbrunnstrasse 10, 1260

Ein eigenes Heim



Ist schön, doch das Schönste im eigenen Heim ist ein **Vaillant's Wand-Gas-Bade-Ofen „Geysir“**

Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheld Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate. — Katalog kostenlos. — Verkauf nur durch Installateure.



Neu-Wäscherei Viktoria,

Ockenmühlgasse 9, in der Nähe des Marktes.

Spezialität:

Feine Herren- u. Damenwäsche. Jeder Kragen 5 Pf., jede Manschette 5 Pf., Vorhemden 12 Pf., Oberhemden v. 25 Pf. an. Bett-, Haushaltungs- u. Leibwäsche. Billigste Preise. — Prompte Bedienung. **Kein Chlor.** Wäsche wird abgeholt und gebracht.

Freitag und Samstag Verkauf von holl. Blumentohl vorn. von 7-12 Uhr an meinem Stand auf dem hiesigen Markt, nachm. von 3-8 Uhr in meinem Lager Schillerplatz 1 im Hofe. **Hermann Knapp Jr.,** Telefon 6456.

Ca. 600 Ztr.

gelbfleisige dicke Kartoffeln kommen am **Freitag und Samstag** ab Westbahnhof zum Verkauf

pr. Ztr. 2.80 Mt.

Verkauf an Jedermann ohne Steuerzettelvorgabe und in jedem Quantum.

Karl Kirchner, Rheingauer Strasse 2, 479 Telefon 479, 82221 Gut Israel, Privat-Wittings, u. Abendreich, Wilh. Langgasse 6, 2

Austern Caviar

Emil Hees, vorm. C. Acker,
Wiesbaden,
Grosse Burgstrasse 16. — Fernsprecher 7 und 57.

Verein für Schulreform.

Jahresversammlung

Freitag, den 3. November 1911, abends 8¹/₂ Uhr, in der Festhalle der Höheren Mädchenschule am Schloßplatz.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Bildhauers **Köper**, über: „Kunst und Schule“.

Der Vorstand.
J. A.: Prof. Dr. Rossmann.



Turngesellschaft Wiesbaden.

In der am **Samstag, den 4. Nov. 1911,** abends 9 Uhr, in unserer Turnhalle, Schwalbacher Strasse 8, stattfindenden

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr, 2. Wahl der Rechnungsprüfer, 3. Neuwahl von 3 nach § 20 des Statuts anscheidenden Vorstandsmitgliedern, 4. Wahl des Bücherwartes und dessen Stellvertreters, 5. Festlegung der Mitgliederbeiträge pro 1911/12, 6. Feststellung des Etats pro 1911/12, 7. Winterveranstaltungen, 8. Mitteilungen, laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen ein.

Der Vorstand der Turngesellschaft.
Hob. Wolf, Vorsitzender.

MIGNON-SCHOKOLADE

KAKAO p. Pfund 150, 150, 200 u. 240 Pfg.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A-G.

Halle a.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

CORSET-ABTEILUNG

ANFERTIGUNG NACH **MASS**

NACH FRANZÖSISCHEN UND AMERIKANISCHEN MODELLEN

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

6 PAAR SOCKEN



Echt Jäger-Normal-Socke, naturfarbig 1.00 6 Paar 5.50 Mk.
Gute Gebrauchsqualität, gestrickt, stark, grau und schwarz, 1.10 6 Paar 6.00 Mk.
desgl. gewirkt, mittelstark, schwarz . . . 1.10 6 Paar 6.00 Mk.
Starke Qualität, schwarz und grau gestrickt 1.50 6 Paar 8.50 Mk.
Bester Gebrauchssocke, mittelstark gestrickt 1.75 6 Paar 10.00 Mk.

Spezialhaus Schirg, Strumpfwaren,
Webergasse 1 — WIESBADEN — Hotel Nassau.

Stickerei-Atelier

für Robes et Confection.

Hand- u. Kurbelstickereien à-jour-Stich.

Neueste Pariser effektvolle Kurbelarbeit in unerreichter Ausführung, sowie Soutachierung (Handimitation).

Einziger Fachmann am Platze.

Jules Filloux,

Friedrichstrasse 41, 3.

Aparte Modellhüte preiswert abgegeben B 21789
Dohheimer Str. 31, Part. I.
Abfallwiebeln p. Pfd. 5 Pf.
Selenenstraße 3, im Laden.

Kaol

Drei Tropfen

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank in Flaschen von 10—50 Pfg. Ueberall zu haben.
Fabr. Lubzynski & Co., Berlin-Lichtenberg.

Pferdescheer-

maschinen von 3,50 Mk. an.
Schleifen — Reparatur — Ersatzteile.
Langgasse 26,
Ph. Krämer, Webergasse 27.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1892
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 2.

Salat-Martoffeln
Zentner 5 Mk.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.



95 3 Wochen.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

So lange Vorrat reicht.

Durch besonders vorteilhafte Gelegenheitskäufe und Sonder-Abschlüsse bietet diese — 95-Pf.-Woche — ganz Hervorragendes.

Es kommen grosse Posten Waren ganz

auffallend billig

zum Verkauf. Die angezeigten Artikel stellen nur einen Teil der angebotenen Waren dar, und wird um Besichtigung der ausgestellten Waren in den Schaufenstern und in den Verkaufsräumen gebeten.



95 3 Wochen.

Aussehen,

Geruch und Geschmack, das sind die drei den Appetit anreizenden Eigenschaften der Nahrungsmittel, denn ihre Wirkung ist es, die in der Ausscheidung der Verdauungssäfte durch die Speichel- und Magendrüsen zur Erscheinung gelangt. Zuerst wird das dem Auge wohlgefällige Aussehen und sodann das Aroma eines Nahrungsmittels den Appetit anregen, während der Geschmack erst dann seine Wirkung ausüben kann, wenn die Speise in den Mund gebracht ist. Hierdurch ist die große Bedeutung des äußeren Aussehens für die Bewertung eines Nahrungsmittels gegeben und die Beliebtheit

des Reichardt-Kakaos

ist denn auch nicht zum mindesten auf die zum Gemüthe einladende Wirkung zurückzuführen, den er auf das Auge ausübt. Im Gegensatz zu der stumpfen, graubraunen Farbe der meisten anderen Kakaos zeigt Reichardt-Kakao infolge der auf die Erhaltung der natürlichen Stoffe gerichteten Fabrikationsweise nur

das natürliche Kakaorot der Bohne,

das allein schon geeignet ist, den Appetit zu wecken. Naturreiner, durch keinerlei Gewürzbeimischungen gestörter Geruch und Geschmack erhöhen die appetitreizende Wirkung des Reichardt-Kakaos, während seine vollendete Entfettung und seine feinsten Sichtung ihn zu der bekömmlichsten und ergiebigsten Marke machen. Reichardt-Schokoladen sind das Vollendetste, was die moderne Nahrungsmittel-Industrie hervorzubringen vermag. Verkauf zu Fabrikpreisen an Private in eigenen Filialen in allen Theilen Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.
Fernsprecher 2449.



Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1912

ein vornehmes, künstlerisch ausgestattetes
Heimathbuch

mit Erzählungen, Skizzen, Gedichten usw. Seine Mittheilungen über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden unterrichten den Leser über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß der „Alt-nassauische Kalender“ auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1912“
u. a. Bilder aus Diez und Bildnisse aus
dem Fürstenhaus Nassau-Diez.

Der „Alt-nassauische Kalender 1912“ ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Heute Freitag, den 3. November, morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben in der Villa

„Wacht am Rhein“

Haltestelle der elektr. Bahn Adolfshöhe, nachverzeichnete gut erhaltene Mobiliars- und Haushaltungsgegenstände, als:

- 1 Speisezimmer-Einrichtung,
- 1 Salon-Einrichtung, kompl. Ruß- u. Mahag.-Betten mit Rohhaarmatratzen, Waschtiseltten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, Ruß-Spiegel, Kleider- und Weichzeugschränke, Wäscherschrank mit Truhe, Mahagoni-Zylinderbureau, Ruß-Schreibstisch, Ausziehtisch, ovale, viereck., Spiel-, Ripp- u. Bauernische Stühle aller Art, kompl. Salon garnitur, einz. Sofas, Chaiselongue, Polsterstuhl, 231er Schaukelstuhl, Spiegel mit und ohne Trumeau, Oelgemälde, Bilder, Ripp- und Dekorations-Beggenhände, Teppiche, Portieren, Gardinen, Plumeaus, Kissen, Stageren, Vaneelbretter, Regulatoren, Falustrabe, elektr. Hühner und Pendel, elektr. Tischlampen, Nollschubwand, Garten- u. Balkonmöbel, Nähmaschine, Tischschrank, Küchenschrank, Glas, Porzellan, Küchens- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Nasenröte

1819
vertr. „Blanca“, Gar. unsch. Zahlr. Anert. Verkaufsstellen i. Westb.: Drog. u. Parf. Moebius, Taunusstr. 25. Tel. 2007. Gustav Zettenborn, Große Burgstraße 8.

Mit meinem Dampfschwitz-Apparat „Ideal“



K 71
können Sie in jedem Zimmer und zu jeder Zeit innerhalb weniger Minuten ein Dampfbad sich bereiten. Bitte um Besichtigung.

P. A. Stoss Nchf.

Teleph. on 227 u. 5327, Taunusstr. 2.

Lieben Sie

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint? Dann gebrauchen Sie: B 18.01

Stechenpferd-Fillemilch-Seife

von Bergmann & Co., Madeben
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der Fillemilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei W. H. Radenheimer, Otto Villo, Ferd. Alexi, A. Gray, Raf. Minor, Chr. Tauber, Adalb. Gärtner, Rich. Seib, Wwe. F. Althäfer, Louis Kimmel, Drogerie Brecher, Neugasse 14, sowie in der Hofapotheke.

„Zum Schwanen“, Erbenheim.

Besitzer Hertzen.
Heute Freitag abend:
Mehlsuppe,
sowie süßen Traubenmost,
wozu frdl. einladet H. Hertzen.

Holzbettstellen, Patentrahmen, Matratzen,

Komplette Küchen,
Kleiderschränke,
Divans, Ottomanen
in größter Auswahl.

Durch Kassa-Einkäufe bin in der Lage gute u. billige Ware zu liefern.

Ph. Lendle, Tapez., Möbelhaus, 9 Ellenbogengasse 9.

Obstschränke.

Wegen Aufgabe der Obstschränke verlaufe dieselben zu herabgesetzten Preisen.
Conrad Krell,
Langgasse 14.

An H. g. bürg. Priv.-Mittagstisch zu 80 Pf. Sonn. u. einige Herren od. Damen tein. Seilmundstr. 12, 1.

Schirme

für
Damen,
Herren,
Kinder.

Elegante Ausstattung.
Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.
Reparaturen. — Beziehen. 1500
Spazierstöcke.
P. Kindshofen,

Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,
Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.
Größtes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten.

Zurückgesetzte Wäsche

aller Art u. Reste
in der 1. Etage
billig ausgelegt.

Wäsche-Haus
Theodor Werner,
Webergasse 30.

1571

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele, Abends 7 Uhr:
Erde.

Residenz-Theater, Abends 7 Uhr:
So'n Windhund.

Volks-Theater, Abends 8.15 Uhr:
Der Kaiserkönig.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr:
Die heusche Susanne.

Kurhaus, 2.30 Uhr: Musik-Abend.

Walhalla-Theater, Abends 8.15 Uhr: Der Kaiserkönig.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die heusche Susanne.

Kurhaus, 2.30 Uhr: Musik-Abend.

Walhalla-Theater, Abends 8.15 Uhr: Der Kaiserkönig.

Walhalla-Theater, Abends 8 Uhr: Die heusche Susanne.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abends 7 bis 8 Uhr.

Verein Frauenbildung, Frauenstudium, Refektorium: Cranienstraße 15, 1. Bucherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen u. Berufe: Dieblich, Überstraße 9.

Damen-Club, E. S. Kranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Hilfsverein Johannesstift, E. S. S. Smed: Schul- und Fertigung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luffenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag nachm. von 4-8 Uhr, Donnerstag vorm. u. 10-11 Uhr.

Verein für Kinderhort, Täglich von 4-7 Uhr: Seingasse 9, 2. und Reichstr. 2, 2. Verhort auf dem Schulberg, Anabenhof, Blücherstraße, Johann u. Ludwig-Gürtel, Seebühl, Dillstraße zur Mitarbeit erwünscht.

Kontrollstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus, geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 1/2 bis 1/7 Uhr.

Verein prakt. geübter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Kontrollstelle für kostenlose Auskünfte, Hof. Aubl. Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, Weststraße, Hofstr. 4, 2. Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Gemeinsame Ortstrankenkasse, Weststraße 12.

Walhalla-Theater, Mauritianstrasse 1a. Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. (beim Schloss-Kastellan).

Militärkurhaus Wilhelm-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Rathaus, Schlossplatz 6. Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 24. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 11-1 u. von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen. — Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr.

Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 24. Geöffnet an jedem Wochentage von 10 bis 1 u. 3-4 Uhr für die Entleiher und Rückgabe von Büchern; das Lesezimmer ist von 10-1 und 3 bis 5 Uhr geöffnet; Samstags nur bis 5 Uhr.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstrasse 1. Montag u. Donnerstagsmorgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Städt. Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunstvereins, Wilhelmstrasse 24, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vormittags geöffnet.

Staats-Archiv, Mainzer Str. 64. Denkmäler Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen u. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal auf d. Wilhelmplatz, Waterloo-Denkmal auf dem Lärchenplatz, Bodensiedl-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav-Freytag, Ferd.-Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal am dem Speierkopf, Granier-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schüler-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolphhöhe.

Hygiea-Gruppe, am Kranzplatz. Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.

Residenz-Theater.
Freitag, den 3. November.
Duhend- u. Hünfigerlarten gültig
So'n Windhund.
Schwan in 3 Akten von Kurt Kraag und Arthur Hoffmann.
Personen:
Fürst Willibald XXVIII. Kurt Keller-Medri
von Gejenius, Hofrat Reinhold Hager
Bernert, Rechnungsrat Nikolaus Bauer
Kremerich, Kammerdiener Billy Schäfer
Littmar, Bauunternehmer
Graf Bertram
Amalie, seine Frau Sofie Schenk
Emilie Herber Wacha Wachen
Ottlie | seine | Emil Wödlinger
Wanda | Tochter | Käthe Horsten
Herber, Rechtsanwält Stöcker, Hoflehrer Rudolf Bartel
Dr. Winterberg | Carl Winter
Lina Schwarz, Schauspieler | Walter Lang
Cornelia Lindenblüh | Stella Richter
Schauspieler | Rosel von Born
Frau Werner | Theodora Born
Frau Kremerich | Minna Käte
Kirchbaum, Kammerdiener des Fürsten Ludwig Kapper
Alara, Zimmermädchen
Watschka Grunzhan
Zeit: Die Gegenwart.
Ort: Eine kleine Residenz.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 4. November: Erstes Abend des Hünfigerlarten: Rona.
Montag, den 5. November, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Das Familienbild, Abends 7 Uhr: Die Spiele über Erziehung.

Theater-Eintrittspreise.
Volks-Theater Wiesbaden.
Sperreff (Reihen) . . . 2.— M
Duhendbilletts . . . 20.—
Sperreff (Tische) . . . 1.50 —
Duhendbilletts . . . 15.—
Sperreff . . . 1.—
Duhendbilletts . . . 10.—
Galerie . . . 50.—
Duhendbilletts . . . 5.—

Walhalla-Operetten-Theater.
Freitag, den 3. November.
Die heusche Susanne.
Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Ohonowski. Musik von Jean Gilbert.
Personen:
Baron Conrad des Andrais . . . Emil Rathmann
Delphine, seine Frau Helene Gores
Jaqueline, deren Fräulein Berona
Hubert | Kinder | Paul Westermeyer
Herr Boislaurette . . . Werg-Ludemann
Pamarel, Parfümfabrikant . . . Erich Marcell
Eugénie, seine Frau Fräulein Reinhardt
Charles, Privatgelehrter . . . Walden-Deutsch
Rose, seine Frau . . . Max Brünner
Alexis Oberländer . . . H. Wendenhöfer
Emilie, Pflanz | Max Bernhard
Marie, Kammerjungfer . . . Eise Müller
Bisard . . . Harry Keller
Godel . . . Georg Kleinlein
Pallafou . . . Philipp Wöhner
Toma . . . Rolf Parvotti
Polizeikommissar . . . Hans Berner
Herrn und Damen der Gesellschaft, Bediente, Bediente: 1. und 3. Akt beim Baron des Andrais, 2. Akt im Salon des Andrais.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-S. Raum, v. 3 1/2 Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.

Turn-Verein, Abends 6-7 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung I, 8-10 Uhr: Neugymnastik der ersten Turnen u. Jünglinge.

Jugend-Vereinigung der Mädch. Fortbildungsschulen, 7 1/2-9 1/2 Uhr: Wühlhunde Aula, Spielen und Lesen, Besichtigungen.

Wiesb. Athletik-Club, 8-10 Uhr: Rechen, Rechen-Verein Wiesbaden (vorm. Rechen-Verein), 8-10 Uhr: Rechen, Turngesellschaft, 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilung.

Stolzeher Stenogr. u. E. S. Stolze, Schren, 8.30 Uhr: Übungsabend.

M. Turnverein, 8.30 Uhr: Rechen, Rechen-Verein, 8.30 Uhr: Personal, Stenograph, S. Gabelberger, E. S., 8.30-10 Uhr: Anfänger-Kursus.

Wiesb. Athlet. Kl. 8.30 Uhr: Übung.

Christl. Verein f. Männer, E. S., 8.30 Uhr: Turnen.

Ev. Arbeiter-S., 8.30: Gesangsprobe, Gesangsverein Wiesbadener Männer-Club, Abends 8.30 Uhr: Probe.

M. Ges. S. Cecilia, 9 Uhr: Gesangsprobe, Männer-Gesangsverein Hilda, Probe, Sängerkorps, 9 Uhr: Gesangsprobe, Schubert-Bund, 9 Uhr: Probe.

M. Ges. S. Union, 9 Uhr: Probe.

Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, 9 Uhr: Versammlung.

Plattbühner Klub Wiesbaden, Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Wiesbadener Ritherkreis, 9 Uhr: Probe der Wandlinien-Abteilung.

Theater-Verein 1907, Abends 9 Uhr: Theater-Probe.

Wiesbadener Dilettanten-Orchester, Abends 9 Uhr: Probe.

Wiesbadener Zimmerhütchen-Klub, 9 Uhr: Scheidenschieden.

Stenographen-Klub Stolze-Schren, 9 Uhr: Übungsabend.

Fortbildungsguppe Stolze-Schren, 9 Uhr: Übungsabend.

Stenographen-Verein, Eng-Schnell, Wiesb., von 9-10 Uhr: Übungsabend.

Athletikklub-Klub Athletia, West, 1892, Abends 9 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Mentitia, 9 Uhr: Übung.

Nach-Verein v. 1904, Saalhafen.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele
Freitag, den 3. November.
247. Vorstellung, 8. Vorstell. im Ab. M.
Zum Vor alle der hiesigen Theater-Benefizions-Anhalt.
3. Benefiz pro 1911.
Dienst- u. Freispässe sind aufgehoben.
Erde.
Eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr.
Personen:
Der alte Grub . . . Herr Tauber
Hannes, sein Sohn . . . Herr Wanka
Henna, Wirtshausierin
bei Grub . . . Frä. Gidelshelm
Lina, Magd bei Grub
Das Essenbäuerlein
Das Totenwäbele . . . Frä. Ulrich
Der Totengräber . . . Herr Striebeck
Der Zähler . . . Herr Schwab
Der Arzt . . . Herr Oberländer
Der Oberknecht . . . Herr Jollin
Der Kockknecht . . . Herr Roder
Der mittlere Knecht . . . Herr Rodius
Der Jungknecht (das Ansel) . . . Herr Walberg
Rouadi, Bube des
Geshobauers . . . H. Lingohr
Fete le, Bube des
Geshobauers . . . A. Ortseifen
Juryrian, Bube des
Geshobauers . . . Frä. Schneider
Ort der Handlung: Ein weites Bergtal. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.
Freitag, den 3. November.
Preis der Plätze einsch. Garderobe und Programm-Gebühr:
Salon-Loge Nr. 6.— (Ganze Loge — 4 Plätze Nr. 20.—), 1. Rang-Loge Nr. 5.—, 1. Rang-Balkon Nr. 4.50, Orchester-Sessel Nr. 4.—, 1. Sperreff Nr. 3.50, 2. Sperreff Nr. 2.50, 2. Rang Nr. 1.50, Balkon Nr. 1.25.
Duhendarten einsch. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Nr. 48.—, 1. Rang-Balkon Nr. 42.—, Orchester-Sessel Nr. 36.—, 1. Sperreff Nr. 30.—, 2. Sperreff Nr. 24.—, 2. Rang Nr. 15.—, Balkon Nr. 12.50.
Hünfigerlarten einsch. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Nr. 190.—, 1. Rang-Balkon Nr. 165.—, Orch.-Sessel Nr. 140.—, 1. Sperreff Nr. 115.—, 2. Sperreff Nr. 90.—, 2. Rang Nr. 60.—, Balkon Nr. 40.—.

Volks-Theater.
Freitag, den 3. November.
Der Walzerkönig.
Posse in 4 Akten von R. Raumbütt, Musik von G. Steffens.
Personen:
Schellenberg, Politiker Fris Großmann
Gottlieb, seine Frau Ottlie Grunert
Marquitta, ihr Kammermädchen . . . Lina Földte
Bergmann, Spekulant Fris Graumann
Wally, dessen Tochter Ilfa Martini
Jean, Kammerdiener . . . Adolf Wilmann
Bips, Groom . . . Lotfi Bolange
Baumann, . . .
Kutscher . . . Ferdinand Voigt
Friedr. Seidow . . .
Fris, Diener . . . O. Bergschwenger
Frank, Diener . . . Rudolf Seelbach
Amann, Köppner, . . .
Rentier . . . Max Ludwig
Guido, sein Kesse . . . Ltomar Bloß
Lifette, Wirtshausierin . . . Clotilde Gutten
Pauline Pünktlich, . . .
Tantenweiberin . . . Margarete Gamm
Rudolph Berger, . . .
Rathmann . . . Richard Bauer
Lammchen, Gerichts- . . .
polknecht . . . Heinz Verton
Lina . . . Helene Schwall
Anna . . . Fra. Feitenbauer
Auguste . . . Joha. Gilmann

Preise der Plätze im Walhalla-Operetten-Theater.
Stoßencium-Loge 4 M., Fremdenloge 3 M., Orchester-Sessel 3 M., Seitenbalkon 2.50 M., 1. Parquet 2.50 M., Parquet 2. M., 2. Parquet 1.50 M., Promenaden 1 M., Duhend u. Hünfigerlarten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Freitag, den 3. November.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Militär-Konzert
Kapelle des Fü.-Regts. von Gersdorff (Kurhaus) Nr. 80.
1. Kaiser-Regata, Marsch von Hintze.
2. Ouvertüre zur Operette „Methusalem“ von F. v. Suppé.
3. a) Serenade italiana von Czibulka, b) Pizzicato aus dem Ballett „Sylvia“ von Delibes.
4. Grosses Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
5. Tausend und eine Nacht, Walzer von Strauss.
6. Orientalischer Zug von F. v. Blon.
7. Potpourri „Für's Herz und Gemüt“ von Komzik.
8. a) Hessischer Marsch aus dem siebenjährig. Kriege v. Prinz de Isenburg, b) Hessischer Marsch.

Fremden-Züher

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Lusenstrasse 42.

Volks-Theater, Dotzheimer Strasse 19.

Personen:
Fris Großmann
Ottlie Grunert
Lina Földte
Fris Graumann
Ilfa Martini
Adolf Wilmann
Lotfi Bolange
Ferdinand Voigt
O. Bergschwenger
Rudolf Seelbach
Margarete Gamm
Richard Bauer
Heinz Verton
Helene Schwall
Fra. Feitenbauer
Joha. Gilmann

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saal
IV. Zyklus-Konzert.
Leitung: Herr Kapellmeister Otto Lohse, I. Kapellmeister des Théâtres Royal de la Monnaie, Brüssel.
Solisten: Herren Prof. Joan Manén und Prof. Hugo Heermanns (Violine), Prof. J. Joachim Nin (Klavier).
Orchester: Städtisches Karorchester.
Vortragsfolge:
1. Ouvertüre zur Oper „Iphigenia in Aulis“ von C. W. Gluck.
2. Doppel-Konzert für zwei Violinen und Streichorchester, D-moll, von J. S. Bach.
3. Symphonie, D-dur (Nr. 2 der Ausgabe Breitkopf u. Härtel) von Jos. Haydn.
Pause.
4. Jugend, grosses Konzert für zwei Violinen, Klavier und grosses Orchester von Joan Manén.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Hand"
Schalter-Geld gelte von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
"Tagblatt-Hand" Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, oder Ringierstr. 21. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich
Postgebühren. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 21,
Marschweg 20, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen Post-
geschäftsstellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger"
in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 10 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bezeichneten Tagen und Blättern wird kein Gewähr übernommen.

Nr. 516.

Freitag, 3. November 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Angenügende Diplomaten.

Das Marokko-Abkommen ist fertig; auch über die Frage der Kompensationen ist die Einigung erzielt; das Kongo-Abkommen ist nach der unten wiedergegebenen Drahtnachricht gestern, Donnerstag, unterzeichnet worden. Man kann nun also den Hergang überblicken. Man kann auch auf Fehler hinweisen, die gemacht worden sind.

Dass das Ergebnis nicht befriedigt, dafür herrscht in weiten deutschen Kreisen eine ziemlich starke Empfindung. Wahrscheinlich auch an maßgebender Stelle. Herr v. Räderlen wollte mit der Entsendung des Schiffes nach Agadir eine Aktion einleiten, die Deutschland zum Ruhme gereichen sollte. Dass er ein Stück Marokko gewinnen würde, wird er nicht ohne weiteres gehofft haben. Aber er wollte dafür, dass die Franzosen infolge des Zuges nach Fez Niene machten, sich häuslich in Marokko einzurichten, eine vollwertige Entschädigung verlangen.

Die Entsendung des „Panther“ war ein scharfes Zwangsmittel. Ob es sehr geschickt war, sei dahin gestellt. Auf jeden Fall hatten die Franzosen auf freundschaftliche Vorstellungen während des Zuges nach Fez nicht gehört und ausweichend geantwortet. Infolge dessen mußte eine kräftigere Sprache gesprochen werden.

Die Franzosen glaubten an Krieg. Sie waren überrascht und nahmen an, Deutschland suche eine Gelegenheit, sie zu überfallen. Diese Kriegsfurcht, die anfangs die Verhandlungen so sehr erschwerte, war eine Tatsache, und es beweist nicht gerade besonderes Geschick der Diplomaten, wenn man so mißverstanden wird. Denn Herr v. Räderlen dachte nicht an Krieg, ebenso wenig wie der Kanzler oder der Kaiser. Hat der deutsche Botschafter, Herr v. Schoen, es nicht verstanden, die misitirische Sprache des „Panthers“ ins Jivul zu übersetzen?

Doch das Bedenklichste war das Eingreifen Englands. Frankreich wandte sich hilfelesend an England, und England stellte sich in einer Weise schüßend vor Frankreich, die einer Kriegsdrohung ähnlich sah. Hier liegt ein offenes Ver schulden des deutschen Botschafters, des Grafen Wolff Metternich vor.

Frankreich unterrichtete sofort seine Freunde Rußland und England und beriet mit ihnen, wie es sich zu dem Eingreifen Deutschlands in Marokko stellen sollte. Was hatte Deutschland getan? Hatte Deutschland England mitgeteilt, daß es durchaus friedliche Absich-

ten in Marokko hege? Denn einen Schritt wie den in Agadir unternimmt man nicht, ohne vorher zu sondieren. Man wußte ja von früher her, wie empfindlich England sich zu Deutschlands Vorgehen in Marokko stellt. Da muß man nun leider feststellen, daß hier der deutsche Botschafter in London nicht auf dem Posten gewesen ist. Er hat nach Berlin berichtet, daß man in London nichts dagegen habe, daß Deutschland einen starken Druck auf Frankreich ausübe zu einer Auseinandersetzung über den Algecirasvertrag. Er hatte den bestimmten Auftrag, sich darüber zu vergewissern, wie man einen Schritt, wie die Entsendung des „Panther“, der aber nur diplomatische Bedeutung haben sollte, in London aufnehmen würde.

Jedenfalls war man in Berlin entsetzt, als man sah, daß der Gang nach Agadir beim Londoner Kabinett in dem entgegengesetzten Sinne aufgenommen wurde, als Graf Wolff Metternich berichtet hatte. Jetzt, sagte man in der ersten Aufregung, ist es mit dem Botschafter Matthäi am letzten. Und tatsächlich herrschte lange Zeit das gespannteste Verhältnis zwischen Räderlen und dem Londoner Botschafter. Über die Rede von Lloyd George verlor Wolff Metternich förmlich die Fassung.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß man in Berlin vom Londoner Posten im Stich gelassen worden ist. Als der Kaiser im März 1905 in Tanger landete, war man ebenfalls von London aus ganz falsch unterrichtet worden. Wolff Metternich hatte dem Kaiser noch bei seinem Eintreffen in Lissabon gemeldet, in London wäre man mit einer Landung des Kaisers in Marokko im geheimen einverstanden. Der Kaiser war dann noch am Tage der Landung unschlüssig, ob er landen solle oder nicht. Denn er traute wohl den Berichten Metternichs nicht völlig. Das Entsetzen über die Wirkung der Tangerer Kaiserrede auf England sollte auch damals nicht lange ausbleiben.

Das ganze Verhältnis Deutschlands zu England wäre sicher besser, wenn die deutsche Regierung einen fähigeren Mann in London besäße. Einen Mann, der weniger auf aristokratische Gepflogenheiten Wert legte als auf Fühlung mit den politischen Kreisen, der die Volksstimme studierte und sie zu beeinflussen suchte.

An der Berliner maßgebenden Stelle ist der Groll über den Londoner Vertreter wieder etwas verraucht. Man weiß, daß der Herr persona grata beim Kaiser ist. Im Reichstag dagegen sollte man keine Rücksicht nehmen. Die Schwächen des Grafen Metternich sind hier nicht ganz unbekannt. Der Reichstag hat die Pflicht, darauf zu halten, daß das Reich im Ausland gut vertreten ist. Deutschland muß die tüchtigsten Männer auf die verantwortungsvollsten Posten stellen. Es war doch sehr betrüblich, daß die deutsche Regierung

diesmal vom Ausbruch des tripolitanischen Krieges wieder genau so überrascht worden ist wie seinerzeit, als Japan Rußland den Krieg erklärte. Das sind doch Dinge, die nicht vorkommen dürften, wenn die Diplomaten aufpassen.

Was sonst für diplomatische Fehler bei den jetzigen Marokko-Verhandlungen vorgekommen sind, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis. Auch die wünschenswerte Herausgabe eines Weißbuches dürfte da nicht viel Licht verbreiten. Aber wenn die deutsche Regierung Männer wie Wolff Metternich im Amte läßt, kann sie sich nicht wundern, wenn man auch sonst mißtrauisch ist.

Der Kongovertrag unterzeichnet!

wb. Berlin, 2. November. Der Vertrag über Kongo ist heute abend von dem Staatssekretär v. Räderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon paraphiert worden. Die Unterzeichnung der ganzen deutsch-französischen Vereinbarung dürfte nächsten Samstag erfolgen.

Verstimmung im Reichskolonialamt?

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ist der zuständige Referent im Kolonialamt, Geheimrat von Danelmann, soeben von seinem Posten zurückgetreten. Das Blatt behauptet, der Grund des Rücktrittes sei der deutsch-französische Gebietsaustausch, den man im Kolonialamt für durchaus unbefriedigend halte. Das Kolonialamt soll, wie man sich in eingeweihten diplomatischen Kreisen erzählt, die sachliche und moralische Verantwortung für den Gebietsaustausch in Kamerun und Togo in der denkbar präzisesten Form abgelehnt haben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Lage in Tripolis.

Mittwochabend gegen 5 Uhr zeigten sich, wie die Agencia Stefani meldet, die Türken auf der Verteidigungslinie des italienischen 82. Regiments, zogen sich aber sofort zurück, ohne den Italienern Verluste beigebracht zu haben. Der Panzerkreuzer „Carlo Alberto“, von dem aus bald die Stellung der türkischen Artillerie erkannt wurde, zwang sie durch ein Bombardement zum Schweigen. Am Morgen eröfneten die Türken ein Feuer auf die italienische Stellung bei Sidi Mesri, das wirkungslos blieb, da die Granaten nicht explodierten. Die italienischen Geschütze brachten das Feuer zum Stillstand. Nach Verstärkungen der Agencia Stefani aus guter Quelle fehlten den Türken Lebensmittel und Munition. Bei den Vorposten wurde ein Eingeborener aus Fezzan verhaftet, der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

Die Berliner „Romische Oper“ wird jetzt nach Gregors Wusung von Jarier Hand geleitet, sie hat eine Direktorin, Madame Aurelie Reby, und als erste Frau des Hauses ist sie natürlich auch ihre eigene Primadonna.

Sie begann am Mittwoch mit dem Musikdrama „Sibirien“ von Jilca und Giordano.

Man nannte die Gattung früher Verismo, man kann diesen Begriff heute ruhig corrigieren, mit der Verlia hat er nichts zu tun, es ist Effektheater, Kinofilm mit Nord und Tonschlag, Eiferhutz und Liebe, Nacke und Nahrung. Rein äußerlich wirkt die Handlung wie ein Pendant zur Fabel von Telshois „Kaiserreich“. Nur daß die feilsche Kaiserreichung hier nicht einem Lebemann, sondern einer Lebendame zuteil wird.

Stephana, so heißt die polygame Freudenpenderin, folgt dem ammen Offizier, der aus Leidenschaft ihren reichen Jütlern erschoss, nach Sibirien. Natürlich geht diese läuternde Umwandlung nicht in einem überzeugenden Übergang vor sich, sondern in der Pause vom ersten zum zweiten Akt durch Weidenstellung. Und nun, da wir glücklich in Sibirien sind, wird genrehoste Heimatskunst mit russischen Volksliedern, Obergerbräuchen und Balalaika-geizig getrieben. In der eisbaken Zone explodiert aber dann mit schwallig-feuerzeplender Erupzion der italienische Befuh. Unter den Sträflingen taucht Stephanas früherer Juchälter und Kuppler Gaby auf. Er verhöht das treue Paar Stephanas und Waffil, die als gemeinsame Rumster 107 in der kleinsten Hütte Raum haben. Dui und Gewalttat zücht im Orchester und auf der Bühne auf. Gaby, der schon im ersten Akt, im funebren Proad nichts Gutes versprochen, bewährt sich auch in der halbgeschorenen Verdrehenmalke — Worte: Besitz in Menschenachast —

als höllischer Tritigant. Er verrät den Fluchplan der beiden. Es knallt gefährlich, und die erschossene Stephana wird auf die Bühne geschleppt, um ihr Leben in Lönen zu verhauchen. Schlechtes Genre, auch musikalisch schlecht, obgleich die Admiration in der farbigen Instrumentation nicht zu bestreiten ist. Aber sie wird zu großen Effektzerkeren ausgenutzt; auf den Augenblicks- und Sinauiondrumms geht sie aus und wüßte sich darin brünstig ein. Musikalischer Wereshagat, konnte man denken.

Die Darstellung, die Primadonna immer tapfer voran, überharte das noch. So wenig rein das Genre, so wenig rein die Stimmen. So folgte auf die Gregorianische Nihantenkunst und Zerkunstmusik ein Opernfestspiel-Idyll aus dem vorigen Jahrhundert, wo es am dunkelsten war.

Aus Kunst und Leben.

Aus Joseph Joachims Briefwechsel.

Aus einer demnächst erscheinenden Sammlung von Briefen von und an Joseph Joachim, die uns den untergegangenen Meister der Violine in seinen persönlichsten Empfindungen und in innigem Gedankenaustrausch mit seinen Freunden zeigen wird, veröffentlicht Dr. Johannes Joachim schon jetzt eine Anzahl Schreiben, die aus dem Frühling und Sommer des Jahres 1856 stammen. Der junge, schüchtern schweigsame Geiger, der mehr wie ein Theologe als wie ein Virtuose ausah und in dem nur wenige gleichgestimmte Geister den gemolten Mustler ahnten, unternahm im Mai 1856 mit seinem Freunde Hermann Grimm eine Reise nach Italien, kam aber nur bis Venedig und zog sich dann in stille Einsamkeit nach Heidelberg zurück, wurde aber durch die plötzliche schlimme Wendung in Schumanns Krankheit und dessen Tod aus seiner Ruhe aufgeschreckt. Von seiner Fahrt erzählt er in schwärmerischen Briefen an Gifela von Arnim, die dichterische begabte Tochter Bettinas und spätere Gattin Grimms. In Wien ergreift ihn Mozarts Gegenwart bei einer Aufführung des „Don Juan“. „Überhaupt machte mir die Oper trotz des handwerksmäßigen Orchesters größeren Eindruck als je; weil die

Figuren des Stück lebendig waren und namentlich dem Rhythmus im Gesang diese Freiheit der Bewegung zustatten kam; die Deutschen vernachlässigen das oft. Hier vergaß man gern, daß manches nicht idealistisch genug war, weil aber überhaupt ein natürliches Element da war, um das die unverwundliche Grazie Mozarts sich frei schlingen konnte. Mir war Mozarts Opergenie nie so nahegetreten, ich konnte nicht aufhören, seiner in Wien liebend zu gedenken.“ Venedig machte auf den melancholischen Jüngling, der sich selbst als „ein Stück Maulwurf“ bezeichnet, einen willigen Eindruck, und so eilt er zurück nach ammutigeren Gefilden. In Stuttgart besucht er Mörike, den er durch Gifela von Arnim lieben gelernt hatte. „Ich sagte ihm erst nicht, daß ich Euch kenne“, schreibt er an sie, „und introduzierte mich nur als Musiker, der aus einigen seiner Sachen wußte, wie innig er seine Kunst liebt und ihr Wesen versteht, und der darum glaubte, daß es dem Dichter Freude machen müßte, zu erfahren, daß seine Sachen nicht ohne Wirkung auf Musiker blieben. Der freundliche, fast gelehrtenshaft verlegene Mann gefiel mir sehr wohl.“ In Heidelberg, wo ihm die Luft riecht nach Wunderhorn und den dänischen Heldenliedern, vergräbt sich Joachim in die Arbeit an seiner Einsonte, schweigt mit Verwinnis in der Verehrung Handels und begeistert sich an der Romantik des alten Schlosses. Vogelstert schreibt er an die Freundin über Brahms: „Eine Fülle von gelstiger Kraft heft in dem jungen Energikus. Er ist fähig, das Erhabenste wie das Parteste zu umfassen mit seinem Verständnis.“ Und wie bei Brahms, so willten seine Gedanken auch bei Alan Schumann und ihrem unglücklichen Gatten, der in der Nacht des Wahnsinns schmadet. „Er hat mir neulich Arbeiten geschickt“, heißt es von Brahms, „darunter eine Orgelfuge von einer Tiefe und Zartheit der Empfindung bei der reichsten musikalischen Kunst, wie ich kaum von Bach und Beethoven etwas kenne. Ich konnte ihm meine vollste herzlichste Anerkennung schreiben; ich schätze mich glücklich, ihm immerlich immer gerechter zu werden. Der arme Schumann mit seinem Enthusiasmus war denn doch müttiger als alle die über seine Prophetenmienen spotteten! Vor acht Tagen war sein Geburtstag; Brahms mußte ihm auf seinen Wunsch

lage so ungeschickt an montieren, als ergrünge he sich in ihrem eigenen Staat.

Streda legte die Schuld auf seinen Kopf. „Da, ja, du kennst mich recht, Tuzas, nicht wahr?“

Die Wiederherstellung verhohter Dokumente.

recht man es mittels eines hermitagegeordneten Ständes Schluß im Jahre um, ist auch die andere Seite, von der man, wie von der ersten, eine stoffliche nimmt, und trocken

den heiligen Krieg gepredigt haben soll. — Die Kriegs-korrespondenten genießen volle Bewegungsfreiheit. (1)

Plünderungen.

In den Vorstädten von Tripolis wird überall geplündert. Die früheren positiven Forts sind von den Italienern im Stich gelassen. — Die Cholera breitet sich weiter aus.

Die Feststellungen der Flieger.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ haben die italienischen Aeroplane bei ihren Reconnozierungsflügen türkische Streitkräfte in einer Stärke von etwa 10000 Mann festgestellt, die in der kleinen Oase bei Ain Zara lagern. Diese hätten Schatzkammern bei sich, die zur Verpflegung der Truppen dienten.

Aus Benghasi.

Den letzten Nachrichten aus Benghasi zufolge haben die Italiener, um ungehindert landen zu können, den Versuch gemacht, die Küstenbefestigungen der türkischen Truppen abzubauen und zu diesem Zweck die 2 Kilometer von Benghasi bei Sabri stehende Abteilung vorzurücken lassen. Die von dem Abgeordneten Jussuf-Bei befehligten Freiwilligen setzen aber bald auf die Italiener und werfen sie energisch zurück. Die Italiener flüchteten und ließen 200 tote, eine Mitralleuse sowie große Mengen Munition zurück.

Italienische Grausamkeiten.

Jetzt beginnen auch französische Zeitungen Berichte über italienische Grausamkeiten in Tripolis zu bringen. Der Korrespondent des „Excelsior“ sagt: Ich sah vor mir einen Haufen durcheinandergeworfenes Straß, das war einmal ein Dorf. Ich sah eine Familie von Eingeborenen, die wollten gerade zu essen anfangen, sie sind alle getötet. Ein kleines Mädchen ist gestochen. Es hat seinen Kopf vor Angst in einen Koffer gesteckt, um nicht mehr sehen zu müssen. Es ist auch getötet worden. Ich sehe Hunderte von Menschenkadavern eng zusammengedrängt in gräßlichen Stellungen. Der Geruch ist entsetzlich.

Neue italienische Dementierung.

Die Agenzia Stefani verbreitet demgegenüber folgende Darstellung: Entgegen den tendenziösen Gerüchten, daß gegen die arabischen Rebellen Repressivmaßnahmen ergriffen worden seien, muß festgestellt werden, daß nach dem Aufstand nur Verräter und Waffenträger erschossen wurden. Im Gegenteil waren es die Türken, die gegen die Angehörigen des Roten Kreuzes Grausamkeiten verübten, sie verletzten und verstümmelten und mörderische Geschosse unter sie warfen.

Aus der Türkei.

Italienische Kriegsschiffe an der Küste.

In der Nacht zum Donnerstag wurden abermals drei italienische Kriegsschiffe zwischen Ray Massandra und Smilla gesichtet, als sie die Küste sehr genau mit Scheinwerfern absuchten. Dieselben Schiffe wurden auch bei Athos gesehen, wo sie sich kurze Zeit im Hafen Daphne aufhielten.

In Malta ist eine Nachricht eingegangen, daß alle italienischen Kriegsschiffe Tripolis verlassen hätten, um, wie vermutet wird, in die türkischen Gewässer zu gehen.

Ausweisung von Italienern.

Die Worte, welche vor der vielverlangten Massenweisung italienischer Untertanen zurückschreckte, geht jetzt mit individuellen Ausweisungen prominenter Italiener vor. Gestern wurde das italienische Mitglied des Verwaltungsrates der Deutscher Publika, Marquis Theodosi, zum Verlassen des türkischen Territoriums aufgefordert.

Der türkische Senat

begann die Adressdebatten. Die Adresse tadelt die bisherige Politik des Kabinetts, kritisiert das völkerrechtswidrige und beispiellose Vorgehen Italiens und betont die Notwendigkeit einer Verbesserung der Verwaltung, um in Zukunft ein ähnliches Vergehen zu vermeiden.

liches Mißgeschick zu vermeiden. Die Türkei müsse, um nicht unerwarteten Angriffen ausgesetzt zu sein, eine ernste logische äußere Politik, die immer auf alles vorbereitet sei, verfolgen.

Aus Italien.

Neue Truppen sendungen.

Nachdem sich das erste Expeditionskorps von zwei Divisionen als kaum hinreichend gezeigt hat, um auch nur die Küste zu halten, ist eine dritte Division, bestehend aus den Infanterieregimentern 18, 22, 53, 99, schon unterwegs, und eine vierte Division ist in der Bildung begriffen. Es gehen auch zwei neue Korpskommandanten nach dem Kriegsschauplatz. Generalleutnant Piugoni, der das 2. Korps in der Hauptstadt kommandiert hat, und Generalleutnant Ragni, der Kommandeur des 5. Korps in Verona. Auch der Aufklärungsdienst in der Luft wird verstärkt, indem zwei Flugballons und ein Drachenballon mit Anlage zur Sauerstofferzeugung abgehen. Ferner geht ein zweiter lenkbare Luftballon aus Rom ab, nachdem das Flugzeug sich nicht nur zur Erkundung bewährt hat, sondern man aus ihm auch Bomben hat werfen können. So lange die Verstärkungen nicht an Ort und Stelle angekommen sind, will die Regierung die Befestigung der ägäischen Inseln hinausschieben, obwohl diese Ausdehnung des Kriegsschauplatzes schon beschlossene Sache ist.

Das Königspaar

wird zum Besuch der Verwundeten nach Tarent reifen. Die Königin-Mutter überließ dem Roten Kreuz 20000 Lire. — Das Hospitalschiff „Regina Margherita“ ist mit 106 Verwundeten und Kranken aus Tripolis, Benghasi und Homs in Neapel angekommen.

Keine Vermittlung erwünscht.

Aus Philippopol wird gemeldet: Die englische und französische Botschaft teilten der Pforte mit, daß Italien keine Vermittlung durch die Mächte wünsche.

Eine Tripolis-Interpellation im englischen Unterhaus.

London, 2. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde eine Reihe von Fragen an den Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey bezüglich der Ereignisse in Tripolis gerichtet. Der Unionist Lloyd fragte an, welche Schritte von der englischen Regierung getan worden seien, um die britischen Rechte in Tripolis zu schützen. Grey erwiderte, die britische Regierung habe keinen Grund zu der Annahme, daß die britischen Rechte in Tripolis gefährdet seien. Die italienische Regierung teile die Absicht, die Angehörigen der fremden Staaten in Tripolis mit allen verfügbaren Mitteln zu schützen. Der Unionist Sykes fragte, ob die Kapitulationen, die für die kritischen Untertanen im ottomanischen Reich gelten, auch in den von den italienischen Truppen besetzten Teilen von Tripolis noch in Kraft seien. Grey antwortete: Gegenwärtig besteht der Kriegszustand. In einem solchen Falle ist es immer schwierig, zu sagen, wie es mit den Vertragsrechten genau steht, aber wir haben in keiner Weise zugegeben, daß die Vertragsrechte, die wir in Tripolis haben, durch irgend etwas, das gegenwärtig vorgehen mag, dauernd beeinträchtigt werden. Sykes fragte ferner, ob die britische Regierung es billigen würde, wenn die italienische Regierung Geleite für die Schifffahrt erlasse, welche verhindern würden, daß Verschiffungen von den italienischen nach den tripolitischen Häfen und umgekehrt in anderen als italienischen Schiffen stattfänden. Grey erwiderte: Die Frage ist auf einer Voraussetzung gegründet, die noch nicht eingetreten ist, und es ist daher unmöglich, sich jetzt schon mit ihr zu beschäftigen. Leach fragte Grey, ob er den Einfluß Großbritanniens benutzen würde, um der

Führung der arabischen Männer, Frauen und Kinder ein Ende zu bereiten. Grey erwiderte: Die militärischen Operationen der italienischen Regierung in Tripolis sind Angelegenheiten, in die sich die britische Regierung nicht einmischen kann. Jede andere Haltung würde mit der Neutralitätserklärung, die wir abgegeben haben, unträglich sein. Ich erfahre, daß die in Frage stehende Meldung von der höchsten Autorität in Abrede gestellt worden ist. Ich muß auf das ernstlichste bedauern, daß die Anfragen in einer Form gestellt werden, die für andere Länder verlegend sein muß.

In Erwiderung auf eine andere Frage sagte Grey: Die erste Andeutung einer Absicht, Tripolis zu besetzen, war die Notifizierung der Kriegserklärung vom 30. September. Wir gaben sofort die Absicht kund, die Neutralitätserklärung zu erlassen. David Wilson (Unionist) fragte sodann: Will Grey erklären, wie sich das mit den vertraglichen Verpflichtungen verhält, die England im Haag eingegangen hat? Grey antwortete: Ich verstehe nicht die Beziehung dieser Frage zu meiner Antwort. Wir erhielten die Notifizierung der Kriegserklärung und drückten die Absicht aus, die Neutralitätserklärung zu veröffentlichen. Darin liegt nichts, was irgend welchen Vertragsverpflichtungen widerspricht. Pyles (Lib.) fragte, ob Italien seine vertraglichen Verpflichtungen verleihe habe. Grey stellte die Gegenfrage, auf welchen Vertrag denn Pyles anspiele. Der Sozialist Lansbury fragte, ob die britische Regierung die Wirkung in Betracht zöge, die das von einer zivilisierten Regierung durch Ausbeutung eines friedlichen Landes gegebene Beispiel auf die ärmere Bevölkerung der verschiedenen europäischen Staaten ausübe. Grey erwiderte: Der Abgeordnete Lansbury fordert mich auf, einen Kommentar zu einem Zustande und zu Dingen zu geben, der uns zu einem Erlaß der Neutralitätserklärung veranlaßt. Wenn ich Ereignisse, denen gegenüber wir die Absicht, neutral zu bleiben, ausdrücken, kommentieren wollte, würde ich keinem guten Zwecke dienen. Der Abgeordnete George White (Lib.) fragte an, ob die Regierung die Gelegenheit ergreifen würde, die sich durch die Neuregelung der territorialen Grenzen in den durch den Berliner Vertrag berührten Gebieten in Afrika darbot, um den beteiligten Regierungen die Vertragsbestimmungen über die Freiheit des Handels zwischen den Eingeborenen und der übrigen Welt ins Gedächtnis zurückzurufen. Der Fragesteller erklärte, daß die französische Regierung auf diesen Bestimmungen nicht festgehalten habe. Grey erwiderte, es würde nicht wünschenswert sein, augenblicklich die zwischen den anderen Mächten stattfindenden Verhandlungen durch Aufwerfen anderer Fragen zu komplizieren. Grey sagte in seiner Erwiderung auf eine Anfrage über

die Lage in Persien:

Etwa 400 bis 500 Mann sind von Bombay abgegangen. Über ihre Verteilung in Buschir, Schiras und Kipchan wird der britische Vertreter in Teheran nach Beratung mit den örtlichen Konsularbehörden entscheiden. Nachrichten, die der britische Gesandte in Teheran erhalten hat, zeigen, daß die Lage in Südpersien sehr unbefriedigend ist und daß zahlreiche Räubereien auf den Handelsstraßen vorgekommen sind. Die Telegraphenleitungen sind zerstört. In Schiras ereigneten sich Unruhen, die eine ernste Gefahr für das Leben und Eigentum der britischen Untertanen zu werden drohten.

Deutsches Reich.

* Der Bundesrat hat der Vorlage, betreffend Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien für das Betriebsjahr 1911/12, und der Vorlage, betreffend das Abkommen mit der Türkei wegen gegenseitiger Anerkennung

wurden für alle ihre Darbietungen mit rauschendem Beifall belohnt.

* Aus Mainz wird uns geschrieben: In der Ausführung von Wagners „Lohengrin“ am 1. d. M. gastierte hier Frau Ditt-Beranel in der Partie der Elsa. Es war das erste theatralische Debüt der anmutigen Sängerin, und ihr Erfolg war außerordentlich. Die Darbietung offenbarte gesanglich wie dramatisch ein eminentes Bühnentalent. Frau Ditt ist, wie wir erfahren aus der Schule der Gesangslehrerin Frau Kelly Schlar-Probmann in Wiesbaden hervorgegangen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Auf dem Berliner Jemsa-lener Friedhof wurde gestern nachmittag ein Grabmal für Friedrich Haase errichtet. Haases Freunde waren fast vollständig erschienen. Max Grube hielt eine kurze Gedächtnisrede. — Die „Odyssus“-Aufführung des Berliner Deutschen Theater-Gesellschaft fand in Amsterdam eine teilweise abfällige Kritik.

Bildende Kunst und Musik. Die 13. Jahresausstellung der Frankfurter Künstler im Kunstverein (Jung-hofstraße 8) wird am Samstag, 4. November, vormittags 12 Uhr, vor geladenem Publikum in feierlicher Weise eröffnet werden. Angemeldet wurden 483 Werke von 205 Künstlern. Als Juroren und Hülfenjuroren fungieren, durch das Vertrauen der Künstlerschaft gewählt, die Herren Georg Bäuml, Professor F. Brütt, Andreas Eggersdorfer, Rudolf Guden, Jakob Hupp, Hoffmann-Sorfort, Franz Krüger, Johann Velz, Joseph Correggio, Reinhold Werner. — Professor Bernhard Roth aus Dresden, 1877 bis 1879 Schüler Franz Liszts, hat, wie die „Zeits. N. R.“ melden, anlässlich des 100. Geburtstages Liszts der Grobherzog. Musikschule in Weimar eine Stiftung von 4000 M. überwiesen, von deren Zinsen alljährlich die beste pianistische Schülerleistung ausgezeichnet werden soll.

Wissenschaft und Technik. Die Sprache des Esperanto ist zum erstenmal offiziell in Groß-Berlin anerkannt worden. Schönbergs Schwäbter haben beschlossen, Esperanto probeweise als Lehrfach in den Stun-denplan der Volkshochschule einzuführen.

Etiefers Atlas bringen. . .“ Und dann empfängt Joachim von Klara Schumann einen Brief, der ihm das nahe Ende des großen Komponisten meldet: „Nur wenige Worte! Ich bin seit gestern mit Johannes hier — ich sah ihn gestern — von meinem Zimmer lassen Sie mich schweigen, aber einige jährtliche Worte empfang ich — sie nehmen ich durch mein ganzes Leben hindurch! Einmal umfasste er mich auch, er erkannte mich! Bitten Sie zu Gott um ein sanftes Ende für ihn — es kann nicht lange mehr dauern, wie Richard sagt. Ich verlaße ihn nicht mehr! Ach, Joachim, welcher Schmerz, welcher Jammer, so ihn wieder zu sehen! Aber der Blick — um alles in der Welt möchte ich ihn nicht mehr.“ Kurz nach dem Tode Schumanns trifft Joachim in Guben bei Bomm ein. Am letzten Tage soll er ganz sanft allmählich eingeschlafen sein. Sanft und mild sah sein Anblick aus; ich habe einen erstickten, aber ruhigen Eindruck noch von dem geliebten Meister, dessen Leben rein wie wenig andere war.“ Joachim wird von Frau Schumann beauftragt, den Freunden die traurige Nachricht mitzutellen; er schreibt an Liszt: „Daß Du, der in frühen Tagen schon in künstlerischer und freundschaftlicher Beziehung zu dem entschimmerten Meister gestanden, die Kunde besonders teilnehmend hören würdest, war einer meiner ersten Gedanken — denn mag auch Schicksal; äußere wie innere Erfahrung die Wege von Euch beiden gerade verschieden im Leben gestaltet haben, ja mögt Ihr das gegenseitig ausgesprochen haben, — mir ist doch gewiß, daß Niemand den vollen Wert des Leides und entrückten Mannes reiner zu verstehen, schöner zu empfinden Macht und Willen hat, als Du in diesem ersten Moment.“ Liszt antwortet aus Weimar: „Surreum Corda. — Dies geleitet die ernste Trauer, das mahnende Stillschweigen, Robert Schumanns Grab! Überbringe seiner Frau den Ausdruck meiner innigsten Teilnahme an dem großen Verlust, der sie am herbensten betroffen hat; meine wahrhaftige Verehrung und Ergebenheit für sie wünsche ich überzeugender als durch Worte beweisen zu können. Du aber danke ich herzlich und insbesondere, daß Du mich nicht verkenntst und die Überzeugung festhältst, daß Niemand mehr durchdringen von dem vollen Wert des entrückten Meisters sein kann und mit reinerer Empfindung und begreiflicherer Verständnis seinem Genius huldigt als Dein in herzlichster Verehrung getreuer F. Liszt.“

* Konzert. Im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ musizierte gestern nach längerer Pause wieder einmal das Brüsseler Streichquartett. Diese Vereinigung, bestehend aus den Herren Schörg (1. Violine), Daucher (2. Violine), Miry (Bratsche) und Gaillard (Cello), gehört ja seit Jahren in der musikalischen Welt zu den besten ihrer Art. Selten wird man vier so völlig gleichwertige Künstler antreffen, die in so feinfühligem, peinlichem Zusammenspiel sich so innig zu einer Einheit zusammenschließen. Jucris gab es für Wiesbaden eine Neuheit: Streichquartett in Des-Dur, op. 15, von G. von Dohnanyi, dem bekannten Berliner Pianisten, der sich bisher durch seine Pantomime und eine Anzahl reizvoller Klavierstücke eines beachtenswerten Namen als Komponist gemacht hat. Auch dieses Werk zeigt uns überall den vornehm empfindenden und mit sachkundiger Hand gestaltenden Künstler. Allerdings ist wohl dem eigentlichen Quartett nicht immer Rechnung getragen und den Streichinstrumenten werden Figuren zugewiesen, die nur auf dem Klavier wirken können. Der erste Satz hebt mit einer sehr stimmungsvollen Einleitung an und bringt neben nachvollständigen Steigerungen auch sehr gemütvoll empfindende melodische Partien. In der Erfindung am ursprünglichsten und in der Wirkung am unmittelbarsten ist wohl der zweite Satz, ein mit tiefen Cello-Figuren trotz beginnendes Presto, dem ein F-Dur-Mittelsatz sehr wirksam gegenüber steht. Der letzte Satz, mehr in der Form einer Phantasie gehalten, bringt das wichtigste Werk zum gelungenen Abschluß. Ramentlich der Bratsche wird hier Gelegenheit geboten, Sonderwirkungen von bezwingender Eindringlichkeit hervorzuheben. Das Werk fand bei den Zuhörern sehr lebhaften Anklang. Weiter spielten die Herren den G-Moll-Quartett von Schubert. Seine jugendfrische, unalkalisch fröhliche Melodik übte in der vollstimmigen Wiedergabe einen entzückenden Reiz aus. Zum Schluß kam Beethoven zu Schörs, dessen A-Moll-Quartett, op. 132, die Brüsseler mit dem ganzen Aufwand ihrer unerlöschlichen Kunst, mit seltener Tiefsinnigkeit und reichem Empfindungsreichtum spielten. Schon die selbstbewusste Sicherheit, mit der die Herren die komplizierte Spieltechnik des Quartetts beherrschten, war bewundernswert. Die Brüsseler

von entfallen auf Stabeisen 324 196 Tonnen gegen 318 492 bzw. 280 102 Tonnen, auf Walzdraht 68 924 gegen 67 783 bzw. 60 933 Tonnen, auf Bleche 13 060 gegen 96 356 bzw. 83 010 Tonnen, auf Röhren 17 708 gegen 17 189 bzw. 13 247 Tonnen, auf Guß- und Schmiedestücke 49 785 gegen 48 519 bzw. 46 946 Tonnen.

Die Aktiengesellschaft Niederscheldener Hütte hatte 52 663 M. (i. V. 36 813 M.) Betriebsüberschuß, wogegen 27 074 Mark (40 150 M.) zu Abschreibungen verwendet wurden. Eine Dividende wird wieder nicht verteilt. Der im Vorjahr mit 31 416 M. verbliebene Verlust ist aus der Reserve gedeckt, die damit auf 77 998 M. sank bei 1 150 000 M. Aktienkapital.

Industrie und Handel.

Interessengemeinschaft Brauerei Stern und Brauerei Kempf, Frankfurt a. M. Zwischen den beiden Gesellschaften besteht bekanntlich eine Interessengemeinschaft dergestalt, daß die Bruttogewinne zusammengerechnet und im Verhältnis von zwei Dritteln an die Brauerei Stern und von einem Drittel an die Brauerei Kempf verteilt werden, wonach jede Gesellschaft ihren jeweiligen Reingewinn und dessen Verteilung nach ihrem Ermessen festsetzt. Den Geschäftsberichten beider Gesellschaften für 1910/11 ist zu entnehmen, daß nach einem vierjährigen Rückgang infolge der Bierbesteuerung jetzt zum erstenmal der Absatz, begünstigt durch den heißen Sommer, wieder eine Erhöhung zeigt, ohne freilich noch die früheren Ziffern zu erreichen. Bei der Brauerei Stern stieg bei einer Absatzsteigerung um 13 008 hl der Betriebsüberschuß nach Deckung der Generalunkosten auf 512 359 M. (i. V. 435 549 M.). Das Mehr an Reingewinn (322 251 M.) von 42 000 M. dient größtenteils zur Erhöhung der Dividende auf 11 1/2 Proz. Bei der Brauerei Kempf stieg der Absatz um 7233 hl und der Betriebsüberschuß um 88 000 M. Der Reingewinn ist mit 168 927 M. um 28 000 M. höher; von diesem Mehrgewinn dienen 14 000 M. zur Erhöhung der Dividende auf 7 Proz. und 8000 M. zur weiteren Verstärkung des Vorrates. Im neuen Jahr sind Hopfen und Gerste teurer, beide Produkte aber von selten erreichter guter Qualität. Die Aussichten werden von beiden Verwaltungen als günstig bezeichnet, zumal der Apfelwein teurer sei. Die Brauerei Stern insbesondere erwähnt, daß ihr Absatz seither weiter erfreulich gestiegen sei.

Die Metallwerke Unterweser, A.-G. in Nordenham, erzielte einen Betriebsüberschuß von 564 844 M. (i. V. 171 918 M.). Der Nettüberschuß von 364 272 M. wird durch Abschreibungen absorbiert. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Daß die Dividende weiter von 6 auf 8 Proz. erhöht werden konnte, führt der Geschäftsbericht für 1910/11 auf den Wiedereintritt einer Dividende aus der Beteiligung an der Stuttgarter Zeitungsverlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung und die Verzinsung der ansehnlichen baren Mittel zurück. Verkehrsweisen. Die Große Berliner Straßenbahn vernehmte im Oktober 3 837 000 M. (i. V. 3 734 311 M.), damit seit 1. Januar 35 249 620 M. (i. V. 33 633 808 M.). Die Einnahmen der Nebenbahnen betragen vom 1. Januar bis 31. Oktober 7 324 566 Mark (i. V. 6 755 450 M.).

Berliner Börse.

Table with columns for Div. %, Letzte Notierungen vom 3. November, and Vorletzte Letzte Notierung. Lists various financial institutions and their stock prices.

Letzte Nachrichten.

Die Marokkoverhandlungen.

Die Grundlinien des Abkommens? hd. Paris, 3. November. Das „Echo de Paris“ ist in der Lage, die Grundlinien des erzielten Abkommens schon heute mitzuteilen. Teil I betrifft Marokko. Der 1. Artikel dieses Teiles verpflichtet Deutschland, das französische Vorgehen in Marokko zur Durchführung von Reformen auf gerichtlichen, administrativen, finanziellen, wirtschaftlichen und militärischen Gebiet nicht zu fören. Deutschland gibt seine Zustimmung zu den von Frankreich dazu als notwendig erachteten Maßnahmen. Im Artikel 2 erkennt Deutschland Frankreich das Recht zu, Marokko militärisch zu besetzen. Artikel 3 spricht von den Reformen, die Frankreich zu Wasser und zu Land durchzuführen wird. Dem Artikel 4 zufolge wird Deutschland keinen Einspruch dagegen erheben, daß Frankreich die Angelegenheiten des marokkanischen Staates prüft und dessen Interessen im Ausland vertreibt. Artikel 5 schafft die Konsulargerichtsbarkeit ab. Gemischte Gerichte haben bei der Revision der Rechte fremder Schutzpersonen auf dem Gebiete des Handels und der Landwirtschaft mitzuvoten. Artikel 7 erklärt die wirtschaftliche Gleichheit in Marokko und proklamiert Handelsfreiheit für das ganze schiffliche Reich. Die Ausbeutung der Gruben, öffentlichen Betrieben, speziell der Eisenbahnen, bleibt dem marokkanischen Staate vorbehalten, der sie aber an Dritte übergeben darf. In Artikel 8 werden besondere Bestimmungen über Grubenausbeutungen und speziell solcher für Eisenenergie getroffen. Auf letztere dürfen Ausfuhrzölle nicht gelegt werden. Der zweite Teil betrifft die territorialen Kompensationen und besagt, daß Deutschland einen Teil des französischen Kongo erhält, der sein Gebiet in Kamerun bedeutend erweitert. Dieses bleibt außerhalb der Grenzlinie. Deutschland erhält Zugänge zum Kongo und Ubanghi, zu erstem durch eine Landzunge zwischen den Flüssen Situala und Songha, zum Ubanghi durch einen Punkt nördlich von Mangouba. Zur Regelung der Grenzschwierigkeiten zwischen Togo und Dahomey tritt Deutschland das in Frage kommende Gebiet an Frankreich ab, desgleichen den Entensnabel im Norden Kameruns. Des weiteren erhält Frankreich das Recht, Stappenposten längs des Venut auf kameruner Gebiet zu errichten. Die Telegraphenlinien längs des Ubanghi bleiben französisch. Die Privalkonzessionen beider Mächte bleiben durch den Vertrag unberührt. Befriedigung in Paris. hd. Paris, 3. November. Die Unterzeichnung des Marokko-Vertrages in Berlin wurde erst gestern spät abends bekannt und rief lebhafteste Befriedigung hervor, welche auch in den heutigen Morgenblättern ihren Ausdruck findet. Eine neue französische Kongolarie. hd. Paris, 3. November. Der unmittelbar bevorstehende Abschluß des deutsch-französischen Marokko-Abkommens hat bereits das französische Auswärtige Amt veranlaßt, eine neue Kongolarie mit den abgeänderten Grenzen anfertigen zu lassen. Ein französisch-spanisches Abkommen? hd. Paris, 3. November. Wie verkündet, wird Frankreich Spanien vorschlagen, El Mar an Frankreich abzugeben, um hierfür als Kompensation Letuan zu erhalten. Das Larraoch betrifft, so hat Frankreich an dieser Stadt kein Interesse. Der italienisch-türkische Krieg. Der neue italienische Oberbefehlshaber. hd. Paris, 3. November. Nach einer römischen Meldung des „Matin“ wird General Frugoni, Befehlshaber des Armeekorps von Rom, das Oberkommando über die Bejahungstruppen von Tripolis übernehmen und Canabas für die Leitung der Operationen beibehalten. Italienische Verluste. hd. Rom, 3. November. „Corriere della Sera“ berichtet, daß die Zahl der bei Tripolis Verwundeten tatsächlich höher ist, als in den amtlichen Meldungen angegeben wird. So sind an Bord des Hospitalschiffes „Regina d'Italia“ am Montag allein 350 Verwundete in Palermo gelandet worden, darunter 25 Offiziere. Der amtliche Bericht sprach aber nur von 158 Verwundeten, darunter 16 Offiziere. Die Revolution in China. Meuterei kaiserlicher Truppen. wh. Peking, 2. November. Eingetroffene amtliche Depeschen besagen: Ein Regiment, das den Kaiserlichen in Schensi zur Hilfe geschickt worden ist, meuterte, tötete einen Brigadegeneral, ermordete über 1000 Mandchus, darunter den Gouverneur und seine Familie, und zerstörte den Namen des Gouverneurs. Die Einsturz-Katastrophe von Rogent. hd. Paris, 3. November. Von den bei der Einsturz-Katastrophe der Mälzerei in Rogent i. S. verschütteten Arbeitern werden 27 noch vermist, von denen mit Bestimmtheit angenommen wird, daß sie sich ebenfalls unter den Toten befinden. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 40, die der Verletzten auf 23 angegeben. Die Nachforschungen nach den Leichen werden fortgesetzt. Diebstahl in einem Rathaus. wh. Kaiserslautern, 3. November. In vorvorgangener Nacht sind auf dem Gemeindegeldbesitz in Rothlautern sämtliche Steuerveranlagungslisten gestohlen worden. Letzte Handelsnachrichten. Telegraphischer Kursbericht. (Mitteltell vom Bankhaus Welfer u. So., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 3. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 308.25, Diskonto-Kommandit 184, Dresdner Bank 157.50, Deutsche Bank 261.25, Handels-Gesellschaft 167, Staatsbahn 157, Lombarden 17 1/2, Baltimore und Ohio 100, Gelsenkirchen 185, Bochumer 21.50, Sarpenitz 175, Norddeutscher Lloyd 98, Hamburg-Amerika-Paket 135.50, Altona 244 1/2, Edison 269, Schudert 183 1/2, Abergsee 179.25. Tendenz: gemischt fest. Wiener Börse, 3. November. Österreichische Kredit-Aktien 649.20, Staatsbahn-Aktien 734.50, Lombarden 111, Barlnoten 117.81. Tendenz: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau 2, Kettnermayer, Langgasse 45. F 317. Reichspostdampfer „Abenania“ ist auf der Heimreise am 31. Oktober abgegangen von Delagoabai. „Windhof“ ist auf der Heimreise am 1. November abgegangen von Bliffingen. „Brinjosin“ ist auf der Ausreise am 1. November eingetroffen in Antantika. „Somali“ ist auf der Bombardier am 1. Nov. abgegangen von Sandibar. „Feldmarschall“ ist auf der Ausreise am 1. November Gurlaben passiert. Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau C. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Benedig: 4. 11. 7. 11. Dampfer „Almillo“. Nach Palmauten: 4. 11. Etiline Triefi-Cattaro (A) Dampfer „Graf Turin“. 6. 11. Etiline Triefi-Spitza (A) Dampfer „Sarceno“. 7. 11. Etiline Triefi-Cattaro (A) Dampfer „Baron Gausis“. 8. 11. Delmatinisch-alkanaische Linie Dampfer „Abenania“. (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Venna, Orabola, Caterninovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Makarska, Tuzolo, Orabola und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 5. 11. Orient-Ostafrika-Linie (B) Dampfer

„Jacovina“. 5. 11. Etiline Triefi-Alexandrien Dampfer „Bian“. 7. 11. Etiline Triefi-Serien Dampfer „Amphitrite“. 7. 11. Etiline Triefi-Konstantinopel Dampfer „Baga“. Nach Ostindien, China, Japan: 12. 11. Etiline Triefi-Makassar Dampfer „Maria Salerio“. 16. 11. Etiline Triefi-Bombay Dampfer „Gabburg“. 27. 11. Etiline Triefi-Robe Dampfer „Rippon“.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 3. November, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns for Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und -stärke, Wetter, Therm., Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr morgens, and Niederschlag in 24 Stunden mm. Lists various weather stations and their readings.

Wettervoraussage für Samstag, 4. November, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderlich, zeitweise etwas Regen, mild, frische westliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns for 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, and Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Geschäftliches. Die Einjurung der Internationalen Loggism-Überstellung in Dresden fort für wegen ihrer hervorragenden Loggism-Überstellungen, die in Dresden Loggism-Überstellung „Winnitz“ im Stadtbau Markt, „Valentin Albinus“ in der Logg. Kaiser. Markt 27 (Loggism-Überstellung) zu veranlassen. Infolgedessen werden die Loggism-Überstellungen auf dem Offiziellen Überstellung in Dresden mit der Goldenen Wappelle auf Loggism-Überstellung.

Telegramm.

Die Einjurung der Internationalen Loggism-Überstellung in Dresden fort für wegen ihrer hervorragenden Loggism-Überstellungen, die in Dresden Loggism-Überstellung „Winnitz“ im Stadtbau Markt, „Valentin Albinus“ in der Logg. Kaiser. Markt 27 (Loggism-Überstellung) zu veranlassen. Infolgedessen werden die Loggism-Überstellungen auf dem Offiziellen Überstellung in Dresden mit der Goldenen Wappelle auf Loggism-Überstellung.

SALEM ALEIKUM SALEM GOLD (Goldmundstück-Cigarette) Für Feinschmecker! Nr 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 6 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten. Ehrenrevisor: H. G. Wölle vom Brühl. Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. G. Wölle vom Brühl. Verleger: H. G. Wölle vom Brühl. Druck: H. G. Wölle vom Brühl.

Pelzwaren.

Wegen Verlegung meines Spezialgeschäfts feiner Pelzwaren findet der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Albert Offszanka, Kürschner, Kochbrunnenplatz, Palast-Hotel.

Boas

in Strauss u. Marabout.
Beste und billigste Bezugsquelle.
Straussfedern-Manufaktur
* **Blanck** *
Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Neu eröffnet! Restaurant „Terminus“, Kirchgasse 23.

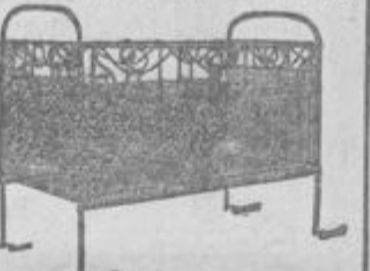
Allen Bekannten und einem verehrlichen Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich am Samstag, den 4. November, abends, obiges Restaurant neu eröffnen werde. Es gelangt zum Ausschank das beliebte Wiesbadener Felsenkellerbier, Münchener Löwenbräu u. Pilsener Urquell.
Erstklassige Weine! — Gutbürgerliche Küche!
Zum Besuche ladet höflich ein
Georg Goebel,
früher langjähriger Inhaber des Restaurant „Rotes Haus“, Kirchgasse.

Blumenthal

Hervorragend billiges Angebot in **Kinder-Betten**



Kinder-Bettstelle, weiss lackiert, mit Draht-Netzboden und Seitenteilen **9.75 M.**



Kinder-Bettstelle, weiss lackiert mit Drahtnetzboden u. doppelseitig abklappbaren Seitenteilen, mit reichverziertem Kopf- und Fussende **18.75 M.**



Kinder-Bettstelle, reich verziert, Fussende mit Messingstangen u. Knöpfen, Drahtnetzboden und doppelseitig abklappbaren Seitenteilen **24.00 M.**

Blumenthal

Neue braune holländische **Delicateß-Bohnen**, ausgezeichnet für Suppen und Gemüse, 1 Pfund 30 Pfg.; ferner Buchweizenmehl, Buchweizengrühe, Polenta, Grünkern, feinst frisch gemahlen, bei **1513**
A. Mollath, nur Michaelsberg 14, Fernsprecher 2331.

Banolin-Mandelfleie zur Erhaltung einer zarten und weichen Haut, schält dieselbe vor Sprödigkeit und ist der vollkommenste Ersatz für Seife.
Langjährige erprobte Spezialität der Parfümerie u. **E. Moebus,** Taunusstr. 25. — Tel. 2007.

So



kann jede Kleidung an den verbesserten Thalyria-Brust- u. Rockträger-System Platen-Garnen angeklammert und dadurch in eine hygienisch vollkommene umgewandelt werden. Ausserdem verleiht dieser Träger das, was kein Korsett zu geben vermag: Natürlich-schöne und volle Büste ohne Schädigung ihrer natürlichen Funktionen; anmutig freie, ungezwungene Körperhaltung, bei allergrösster Bewegungsfreiheit. Preise v. Mk. 3.50 an. Allein echt nur in dem Wort Thalyria auf den Patentklammern und der eingetragten Thalyria-Schutzmarke.
Zu haben nur **Reformhaus Jungborn,** Rheinstr. 71. — Tel. 3719.

= Nicht nur der Laie staunt =
auch der Fachmann ist erstaunt
über meine horrend billigen Preise!

Durch rechtzeitige Abschlüsse von grossen Posten Schuhwaren, welche zum grössten Teil schon eingetroffen sind, bin ich in der Lage, zu solch aussergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können. Besichtigen Sie meine Schaufenster, Sie werden sehen, dass ich nicht übertreibe.
Bequeme und solide Schultiefel. Winterwaren, grosse Auswahl.
Kamelhaarschuhe von 75 Pf. an.
Prinzip streng reell. **Kein Rabatt.** Billige Preise.

Schuhhaus Deuser,

Bleichstrasse 5, neben Hotel Vater Rhein.

Lampen



mit Spiritus- und Petroleum-brennern.
Nur bewährte Systeme.
Große Auswahl. Mäßige Preise.



Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.
Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, äusserst preiswerte, sehr bekömmliche Tischweine, die den Bestimmungen des Weingesetzes entsprechen und sich durch Kraft, Fülle und reinen Ton auszeichnen.
Tischwein 75
Eisheimer 80
Laubeshemer 90
Niersteiner 1.00
Erbacher 1.10
Ober-Moseler 90
Remicher (Mosel) 90
Kugelheimer (Rotwein) 1.00
Bei 13 Flaschen 5 Pf. billiger.
Große Preislisten über Rhein-, Mosel-, Südweine u. Champagner zu Diensten, 1496
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Granienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Bügelöfen Plätteisen

empfiehlt zu billigsten Preisen
Karl Waldschmidt,
Schwalbacher Str. 7.
1537

Zeiber's Kraft-Kakao

in Nährwert und Bekömmlichkeit
Unerreicht.
Überall zu haben. (Probebeutel 10 Pf.)

Gelegenheit zur Selbständigkeit,
streng reell u. solid, bietet sich arbeitsfreudigen Herrn durch Uebernahme des **Aleinverkaufrechts** eines bedeutenden Bedarfsartikels. Restitant mehr über M. 3000.— bare Mittel verfügbar oder entsprechende Sicherheit bieten. Offerten unter N. 749 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** F146

Delicateß-Heringsalat
(täglich frisch)
per Pfd. Mk. 1.— in **Fridel's Fischhallen.**

Rheinisches Tafelsoß billig abgegeben **Lahnstraße 7, 1.**

Die besten Erfahrungen
machen Sie sicher mit Salamander-
Stiefeln. Diese werden Sie in jeder
Hinsicht befriedigen.
Fordern Sie Musterbuch



Salamander

Schuhfabr. v. d. H., Berlin

Niederlassung:
Wiesbaden,
Langgasse 2.

Einheitspreis 12⁵⁰
für Damen und Herren . M.
Luxus-Ausführung . . . M. 16.50



Bester Schutz gegen Erkältung.



Damen-Hemdosen

Rippengestrickt, sehr elastisch,
porös und an den Körper an-
schmiegend, in verschiedenen
Qualitäten und Ausstattung

in Baumwolle, Halbwolle, Wolle
und Seide

das Paar

2 ²⁵	2 ⁷⁵	3 ⁵⁰	4 ⁹⁵	5 ²⁵	5 ⁷⁵
6 ⁵⁰	7 ²⁵	8 ⁴⁵	9 ⁵⁰		

Direktoire-Hosen

Paar 1³⁵ 3⁴⁵ 4⁷⁵ 6⁷⁵

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 133

Ca. 200 Burschen- u.
Knaben-
Paletots (Selegenshirts) in allen
Größen,
früher Preis: M. 10, 12, 14, 15, 18,
jetzt M. 4, 6, 7, 8, 9, solange Vorrat
reicht. Ansehen gestattet.
1. St., Schwalbacher Str. 44, Allee.



Stets das Neueste

in



Herren-Socken.

Größte Auswahl.
Alle Preislagen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11+13.
K 146



Kohlenkasten,
von M. 1.90 an,
Kohlenfüller,
Kohleneimer,
Kohleneimer
billigst 1546
Franz Flössner,
Wehrhofsstraße 6.

Frida Wolf, Modes,

Salongeschäft 1. Ranges, Gr. Burgstrasse 6, 1.

Franz. und eigene Modellhüte.

Anfertigung.

Umarbeitung.

Dienstbach's Brindisi

ist anerkannt der beste und wohlbekömmlichste, naturreine ital. Rot-
wein. Laut Analyse besitzt derselbe den höchsten Extrakt- und
kleinsten Alkoholgehalt gegen andere im Handel befindliche Brindisi-
Marken. Dienstbach's Brindisi kostet von 15 Fl. an nur 80 Pf.,
einzelne Flasche 85 Pf. Gleichzeitig empfehle meinen

naturreinen ital. Rotwein Montrone.

Derselbe ist ein sehr voller, kräftiger Wein von besonders mildem
angenehmen Geschmack, wodurch diese Marke von den Damen ganz
besonders bevorzugt wird, von 15 Fl. an nur 90 Pf., einzelne Flasche
95 Pf. Beide Sorten: Brindisi und Montrone können auch im Fass
zur Selbstabfüllung bezogen werden und stellt sich dann der Preis
noch billiger. 1521

F. A. Dienstbach,

— Weinhandlung, —
Schwalbacher Str. 7. Tel. 1664.

Kellereien: Schwalbacher Str. 7, Karlstrasse 17 und Nierstein a/Rhn.

Bettwäsche

in jeder Ausführung.

Kissenbezüge — Betttücher
v. 95 Pf. an, v. 2.75 an,
Oberbetttücher,
ausgenäht, von Mk. 4.50 an
per Stück.

Große Auswahl.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr.
1527

Haarnetze

billigst Drogerie Backe.

Kohlenkasten von 75 Pf. an
Kohleneimer von 95 Pf. an
Kohlenfüller von 95 Pf. an
Kohlenlöfler von 12 Pf. an

Julius Mollath,

Schultera 2. — Telefon 1056.



Wärmflaschen
v. M. 1.80 an,
Seidwärmer
billig. 1559
Frz. Flössner
Wehrhofsstr. 6.

ungarn. Filzhüte, schöne
Formen, billigst Str. 19, 2, bei
Weigand. Nur nachmittags.

Moralant und
Mühenaugen:
Wirksame Mittel dagegen.
Drogerie Backe, am Kochbrunnen

Hervorragend billiges
Angebot in Chinesischen

Ziegen-Fellen.

Chinesische Ziegenfelle

gefüttert, naturgrau, weiss und gefärbt
Grösse ca. 55x90 ca. 70x100 ca. 70x120 ca. 70x175

gefüttert gefüttert gefüttert gefüttert

3 ⁹⁵	5 ⁵⁰	7 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.

Fell-Fusstaschen, Fuss-Säcke, Wild-
Felle, Fenstermäntel, etc.

in grosser Auswahl bei billigsten Preisen.

„Seltener Gelegenheitskauf!“

Mehrere hundert Stück

extra

grosse Felle

Grösse ca. 70x175, gefüttert und ungefütert

Serie I Serie II Serie III Serie IV

3 ⁷⁵	5 ⁷⁵	6 ⁵⁰	7 ²⁵
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.

Ein grosser Posten

Angora-Felle

weiss und gefärbt in verschiedenen Grössen vor-
rätig fast bis zur

Hälfte des früheren
Verkaufspreises.

Reise-Decken 3⁷⁵
in vielen modernen Dessins 9.75, 6.50,

Ein Post. Schlafdecken
baumwollene Qualität,
in verschied. Must. vorrät. 2⁷⁵

Ein Post. Schlafdecken
gute Qualität, in Jacquard-
Muster 5⁹⁰

Blumenthal

1 Posten
Pferde-Decken 4²⁵
kräftige solide Qual. 8.50, 6.50,
Ein Posten
Schlafdecken
moderne Muster, sehr
solide, warme Decke 8⁷⁵

Um meine erstklassigen Arbeiter auch nach beendeter Kursaison voll zu beschäftigen, liefere ich von heute ab:

Sakko-Anzüge aus prima engl. u. deutschen Stoffen v. 80 M. an | Ulster aus prima engl. und deutschen Stoffen v. 75 M. an
Paletots " " " " " " " " 85 " " | Hosen " " " " " " " " 24 " "

Garantie für tadellosten Sitz.

Fr. H. Baumann, engl. Tailor,

Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel). Telephon 951.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 4. November, abends 8 Uhr im kleinen Saal:
Lichtbilder-Vortrag.
Ernst von Hesse-Wartegg. F247
Thema: „Marokko und seine Bedeutung für Deutschland.“
1.-8. Reihe: 2 Mk., 9.-14. Reihe und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert) Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

Schreiber's Konservatorium

Adolfstrasse 6. II.
(Direktor: Franz Schreiber.)
Franz-Liszt-Abend
(Mittel- u. Oberrklassen)
Samstag, 4. Nov., abends 8 Uhr, in den Räumen der Anstalt. Zutritt frei!



Wiesbadener Beamten-Verein.

Dienstag, den 7. November, abends 8 Uhr, in der „Wartburg“:
Monats-Versammlung.
Vortrag

unseres Mitgliedes Herrn Marine-Ober-Ingenieurs a. D. Rarmann: „Erzählung von Erlebnissen auf der Reise mit S. M. S. Eibenburg nach dem Mittelmeer.“ U. V.: Aufenthalt in Tanger. F515
Der Vorstand.

Coburger A. H. L. C. Wiesbaden.

Vorabend Samstag:
Kneipe
bei P. Poths, Langgasse. F 359

Reisefoffer.

Angual, Falden, Körbe u. gut und sehr billig Weberstraße 3, 9td. Tel. 3229

SANITAS Brot

unübertroffen an Nährwert und Wohlgeschmack. Proben gratis.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.
Rheingauer Obst. Einige Zentner Sirenen (Hartentpant p. Zentner 35 Mk. Sirenen u. „ „ „ 101 hauptwiegend.

D. H. V.

Grösster kaufmännischer Verein. Ortsgruppe Wiesbaden.
Mittwoch, den 8. November, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saal der „Wartburg“, Schwabacher Strasse:
Experimental-Vortrag
des intimsten Kenners und grössten Gegners dieser Gebiete,
Leo Erichsen
über:
Spiritismus, Fakirwunder, Gedankenlesen, Telepathie.
U. a.: Die okkulten Strömungen der Gegenwart. — Spiritismus. — Seine Theorien u. Experimente. — Erklärung derselben. — Tischrücken und unterbewusste Gedankenübertragung (mit Demonstrationen). — Unterbewusstsein. — Doppelbewusstsein. — Somnambulismus, Trance, Schlafwandeln. — Der Betrug beim Spiritismus. — Die Täuschungen berühmter Medien (m. Demonstr.). — Flammarion, Crookes, Lombroso u. d. Spiritismus. — Fakirs. — Ihre Methoden u. Täuschungen (m. Demonstr.). — Die Suggestion im tgl. Leben und beim Okkultismus. — Autosuggestion und Willenskonzentration (m. Demonstr.). — Die Welt der unsichtbaren Strahlen. — Gedankenemanation. — Hellssehen. — Gedankenfühlun (mit Experimenten).

Leo Erichsen ist der intimste Kenner dieses Gebietes. Er studierte den Okkultismus in 3 Erdteilen und ist der erste und einzige, der diese Gebiete durch unzähligen Vortrag und hochinteressante Demonstrationen dem Publikum wirklich näher bringt und sie natürlich erklärt.
Prof. Ernst Hückel: „Dieser Vortrag ist von höchstem wissenschaftlichen Interesse.“
Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.—, 1.50 u. 0.80 bei den Herren Anton Beckhaus, Ecke Bleich- und Helenenstr., Karl Mack, Papierhaus l. Rheinstr., Steiner, Stadt, Buchhandl., Bahnhofstr., Gish. Noertersbäuser, Buchhandl., Wilhelmstr., Moritz und Münzel, Buchhandl., Wilhelmstr., Farany & Hense's Nachf., Buchhandl., Tagblatthaus, Langgasse, Rich. Heuss, Buchhandl., Kirchgasse, Schellenberg'sche Buch- und Papierhandlung (G. Krausmann), Kirchgasse, Th. Partenheimer, Schirzfabrik, Webergasse, A. Strauch, photogr. Artikel, Bahnhofstr.
Abends an der Kasse: Mk. 2.25, 1.75, 1.—. F 587

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.

Samstag, den 4. November 1911, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kasinos, Friedrichstraße:
I. Konzert,
unter Mitwirkung von Frl. Kathleen Howard, Gr. Hess. Hofopernsängerin aus Darmstadt, und des Herrn Willy Renner, Pianist, aus Frankfurt a. M. F 345
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor H. Spangenberg.
Nach dem Konzert: **Ball.**

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur. Jugendverein.

Samstag, den 4. November, abends 9 Uhr, in der Toynehalle, Friedrichstrasse 35:

Musikalisch-deklamatorischer Abend.

(Frl. Schellenberg, Schauspielerin aus Lemberg.)
Gäste, Herren und Damen, willkommen. F 587
Der Vorstand.

Verein f. volksverständl. Gesundheitspflege (G. V.)

Mitglieder, welche an einem nächsten Montag beginnen den, 10 Abende umfassenden **Kursus über Tiefatmungs-gymnastik** nach Dr. Kellner, Marschmann teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei Herrn Buchbändler Bäcker, Marktstrasse 6, zu melden. F 494

Ausflug

nach Schierstein bei Bier (Tivoli)
Sonntag, den 5. November 1911.
Tanzschüler des Herrn **G. Diehl u. Frau.**
NB. Tanzunterricht praktisch, schnell u. gut zu jeder Zeit Marktstrasse 6, 2.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- und Schlussziehung 5. Klasse 225. Lotterie, dauernd vom 3. November bis 2. Dezember, sind noch Lose abgegeben in den Königl. Lotterieverwaltungen von
A. Wieneke, Bahnhofstraße 8.
von Tschudi, Adelheidestraße 17. 1030

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.
Samstag, 4. November, abends 9 Uhr, Helenenstrasse 27:
Hauptversammlung.
Sonntag, den 5. November, nachmittags 2 Uhr: **Übungs- u. Grenzschneidenschützen. Stand 4.** Der Vorstand. F 410

Bestkaffige **sächsische Strumpfweberei** sucht für hiesigen Tag einen **Vertreter,**
der ihre Fabrikate an Detaillisten gegen Provision mit verkaufen soll. Gesl. Off. unter L. C. 1028 Rudolf Mosse, Chemnitz. F 145

M. Schneiders

November-Messe

Fortgesetzt grosser Massen-Verkauf in den Preislagen

95 Pf. 195 Pf. 295 Pf.

In allen Abteilungen Riesenquantitäten von Serienartikeln.

K149

Kriegsmarine-Ausstellung

im Exerzierhause der ehemaligen Infanterie-Kaserne (Eingang Bleichstrasse)

vom 5.—26. November d. J., von 10—1 und 2—7 Uhr, jeden Dienstag u. Freitag bis 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab. Vertreten sind u. a. alle Kriegsschiffsklassen in prächtigen, künstlerisch ausgeführten Modellen, alle Seekriegswaffen in kriegsbrauchbarem Zustande (Torpedos, Seeminen, Schnellladekanonen, Maschinenwaffen, Riesengeschosse usw.), auch völkerrkundliche Gegenstände aus den Kolonien usw.

Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt. Eintrittspreis: 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 25 Pf., Arbeiter nebst Frauen 25 Pf. (durch Vermittl. d. Arbeitgeber).

Täglich mehrere Führungen u. Vorträge. Hauptvortrag 5 Uhr, jeden Dienstag und Freitag auch 9 Uhr abends, Sonntags auch 11 1/2 Uhr, durch Herrn Kapitänleutnant Mumm über: „Verwendung u. Wirkung der Seekriegswaffen in der modernen Seeschlacht“. — Es ladet freundlichst ein F 587
Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Wiesbaden.

Palmengarten — Frankfurt a. M. Chrysanthemum

— in Vollblüte. — Orchideen, Primeln, Begonien etc.



Ärger

spart sich jeder, der seine Schuhe und Stiefel nur mit der unübertrefflichen Schuhrème Pilo behandelt u. andere minderwertige Fabrikate jederzeit zurückweist.

Verlangen Sie bitte überall nur Pilo!

Schauderhaft teuer

And überall die Baupläge geworden. 700, 500 Mk. die Rute, selbst an kleineren Orten. Und erst die Preise der Großstadt! Dazu die hohen Straßenbaukosten, kein Wunder, daß die Häuser so teuer sind. Wir sind hier noch gut dran. Haben noch an viel Stellen schön. Baugelände zu 50—100 Mk. Dabei niedr. Straßenbaukosten. So können wir solide Einfamilienhäuser in groß. Gärten von 20,000 Mk. anbieten. Wir dienen gerne in Plänen, Baukosten u. Lassen Sie sich uns. Prospekt kommen, ob, noch besser, kommen Sie einmal herbei. Wir führen Sie gerne herum. 15 Min. Eisenbahn v. Wiesbaden. F 75

Berkehrsbureau Elmville a. Rh.

700000

Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand, als auch für zeitweise Heizung.

Germanen



In jeder Preislage vom einfachen Blechmantel-Ofen bis zu den vornehmsten Majolika-Öfen, nach Künstler-Entwürfen in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat; sachgemässe Aufstellung. ::

Man fordere Original-Verkaufsliste 1911 durch: 1478

J. Frädert, Friedrichstr. 12. Telefon 492.

Zur Aufklärung!

Durch wiederholt vorgekommene Mißverständnisse, fühle ich mich nunmehr veranlaßt, der Öffentlichkeit zu erklären, daß ich mit dem in der Nr. 512 des „Wiesbadener Tagblattes“ unter Gerichtsjaal benannten Privat-Detektiv Alfred Sch. nicht identisch bin.

Gustav Adolf Schmidt, Privat-Detektiv, Am Römerstor 1.

Unwillige Anzeigen

Am 21. November 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Bohnhaus mit Nebengebäuden und Seitenhaus, Luisenstraße 2 in Dohheim, 3 a 61 qm groß, Wert 44,388 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 28. Oktober 1911. Amtsgericht 9. F 260

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Seleneustraße 7, hier: 1 Pferd, 1 Pianino, 1 Vertikal, eine Kommode, 1 Tisch u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Verzinsung. B 22304
Landsdorfer, Gerichtsvollzieher, Seleneustraße 7.

Bekanntmachung, Samstag, den 4. November, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich Seleneustraße 6

zwangsweise: 2 Wachsstock, 4 Sofas 6 Sess., 1 Kommode, 1 Küchenschrank vier Kleiderschränke, 2 Spiegel, 1 Waschtisch, 6 Regalstücke, eine Anzahl Silber, 2 Diwane, 1 Silberkrant, 2 Klaviere, 2 Büfets (1 m. Kuh.), 1 Uhr, 2 Teppiche, 1 Schreibt., 2 Vertikals, 2 Trumeaus, 1 groß. Wandbild 1 Arm. Gaslüfter, eine Nähmaschine, 1 Plurtoilette, 1 Tisch, 1 Kranz, mehrere Hundert Blumen u. eine Anzahl Klein. Gegenstände öffentl. meistbiet. gegen Verzinsung. Wiesbaden, den 3. Nov. 1911. Fedes, Gerichtsvollz., Nahrstr. 15, 2.

Städtischer Lebensmittelverkauf. Der Verkauf von Weizenmehl findet bis auf weiteres Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags, von 9 bis 7 Uhr nachmittags, im Markteller statt.

Die Abgabe erfolgt in Mengen bis zu 50 kg, das kg zu 11 Pf. Wiesbaden, den 31. Oktober 1911. Der Magistrat.

Verdingung. Die Vertheilung von eisernen Dachblechblechern über der wohnwirtschaftlichen Abteilung am Neubau des Adlersbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden Adlersstraße 4, Post, eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baugeld oder bestellbarem Guthaben vom Mt. 50 Mk. ausschließlich Zeichnungen, gegen 50 Pf. so lange vorrätig, bezogen werden.

Vertheilung und mit der Aufschrift „Dachblechblecher Adlersbad“ versehenen Angebote sind spätestens bis Freitag, den 10. November 1911, vormittags 10 Uhr, hierher einzuweisen.

Die Einreichung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Sach-Verhältnisse — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibung: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1911.

Städtisches Bauamt.

Abteilung für das Adlersbad.

Andreasmarkt Wiesbaden am 7. und 8. Dezember 1911.

Die Verlosung und Platzanweisung findet wie folgt statt:

Montag, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbäcker (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäft- und Wohnwagen den Markt beziehen), ferner für Kaffeehäuser.

Montag, den 4. Dezember, vormittags 11 Uhr: Platzanweisung für Kaffee- und Schaugeschäfte, sowie für Waffel- und Zuckerbäcker und Kaffeehäuser.

Dienstag, den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschirrhändler, anschließend Platzanweisung für Geschirrhändler.

Dienstag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramhändler — die Auswärtler lösen unter sich —

Mittwoch, den 6. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramhändler.

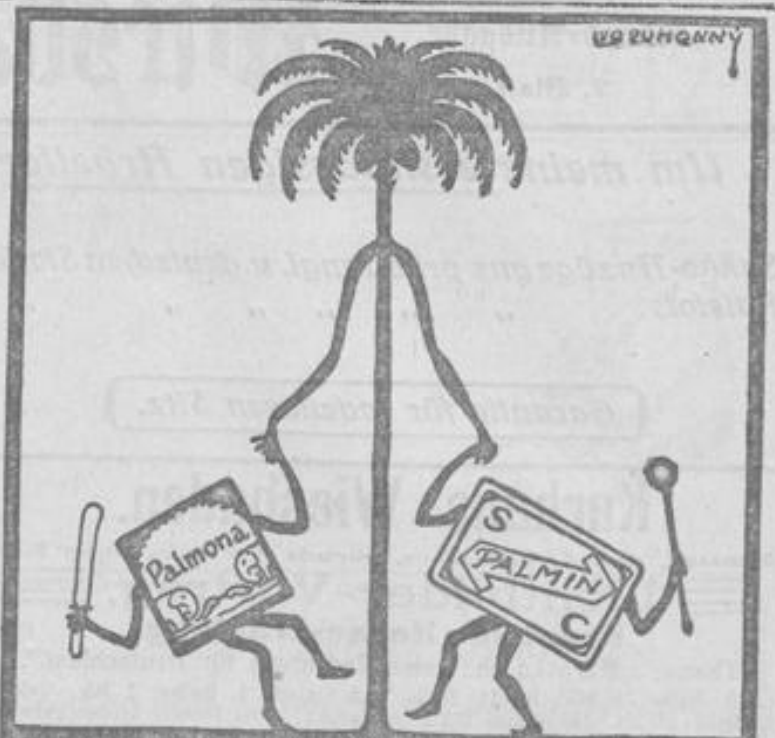
Die weiteren Bedingungen werden bei der Verlosung und Platzanweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1911. Städtisches Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Möller's Zigarrenlager, 4 Wellstr. 4 Billige Bezugsquelle für Zigarren, Zigaretten und Tabak.

Taglich 2 mal frische große Frankfurter Würstchen 1 Paar 35 Pf., 3 Paar 1 Mark. Delikatessenhaus Losskarn, Gede Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 89.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte. H. Schlink & Cie. A.-G. NB. Palmin geht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Junge Wetterauer Gänse à Stück 5.50 Mk., schwere Enten. Schwere Gansbraten à Stück 1.50 bis 2 Mk., schwere. Junge Gänse . . . à Stück 1.20 bis 2 Mk., schwere. Junge Gansbraten . . . à Stück 1.50 Mk. Schwere Gansbraten, geputzt, à Stück 3 Mk. B 22346

Nur Rheingauer Straße 13, Hinterh. 2. St.

Feinste bayerische Molkerei-Süßrahm-Butter

M. 1.50 per Pfund Neue Zitronen

Stk. von 5 Pf. an empfiehlt 1530

Eier-Großhandlung P. Lehr, Ellenbogengasse 4. — Telefon 136. Filiale 13 Moritzstraße 13.

Zur Uebernahme der General-Vertretung eines erstklassigen, patentamtlich geschützten, vollkommen konkurrenzlosen

Reklame-Unternehmens

wird für den Ort Wiesbaden ein freibewerter Herr gesucht, der über ein eigenes, sofort für 25000 Kapital von ca. 25000 Mk. verfügt. Der Vollen ist durchaus selbstständig und mit einem Jahressverdienst von 12—15,000 Mk. verbunden. Geeignete Bewerber, die sich eine sichere und vornehme Existenz gründen wollen, belieben aus förl. Off. einzuliefern unter F. M. U. 708 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 146

Täglich frisch gefas. dampf. Waldhahnen

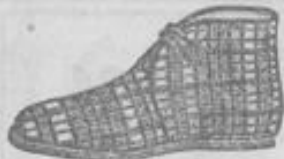
von bestem Geschmack. Schwere Gansbraten . . . à St. 3.— Kalbsriehen . . . à St. 2.— Gansenteln . . . à St. 1.50 böhm. Kalbentelbühne à St. 3.— franzöl. Enten . . . à St. 3.00 feiste Mehlenten . . . von 3.— bis 6.50 Rehbug . . . von 1.— bis 2.50 Wetterauer Gänse à Pfd. 35 Pf. 6 Stücke Gans- u. Rehbrat. à Pfd. 6 Pf. Tel. 4482. J. Fräger, Jahnstr. 22, Rarion u. Telefonbestell. u. pr. besorgt.

Sirsch im Ausschnitt, Gansbraten, Gansenteln, Gansenteln, sowie alle Arten Wild und Geflügel zum Tagespreis. Philipp Hölzer, 8 Grabenstraße 8, Telefon 300, Begründet 1898.



Reblers 30-Pf.-Tage Nur bis Sonntag! Wiesbadener — Mainzer Groß-Roschlächtere, Nur Dellmündstraße 22. Samstag-ermäßigung! Gefrierter Linsen Pfd. 25 u. 30 Pf. Thür. Wurst . . . Pfd. 75 Pf. Neue Deringe . . . St. 5 u. 7 Pf. Altstadt-Konsum, Weingerstraße 31.

Frische Hasen, prima Wetterauer Gänse Pfd. 35 Pf., sowie alles andere Wild und Geflügel empfiehlt zu billigsten Preisen Gebrüder Wiss. Herderstraße 3, nahe Kaiser-Friedr.-Ring u. Adolfsallee. Telefon 3570. Große Kocher, per Stück 7 Pf. Corticis Siederer, per Stück 7 1/2 und 8 Pf. Eiergroßhandel Grünberg, Münzergasse 21. Telefon 789. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Sonder-Angebot in warmen Schuhen

Konsum-Gesellsch.

an der Luitpr. 19 Kirchgasse 19, an der Luitpr. 19

- | | |
|--|------|
| Damen-Luchschuhe, schwarz, mit Filz- und guter Lederjohle | 1.10 |
| Damen-imit. Kamelhaarschuhe | 0.95 |
| Damen-hochfeine Wol-Kamelhaarschuhe mit Lederjohle und Polster | 1.95 |
| Damen-Kamelhaar-Schnallenstiefel mit feiner Spitze, sehr warm, soweit Vorrat | 2.50 |
| Damen-Luch-Schnallenstiefel mit Filz- und Lederjohle, dickem Friesfutter und Fleck | 2.50 |
| Herren-schwarze Luchschuhe mit schwerer Lederjohle | 1.50 |
| Herren-Leder-Haandschuhe mit Planenstutter und Absatz | 3.50 |
| Herren-schwarze Filz-Schnallenstiefel mit Lederjohle und Absatz | 3.50 |



von 1.95 an. 19 Kirchgasse, Konsum-Gesellsch., Kirchgasse 19.

Wollen Sie viel Geld sparen?

dann machen Sie von untenstehendem Angebot ausgiebig Gebrauch.

- Herren-Anzüge** von 2.50 bis 55 Mk.
- Herren-Häfter** von 20 bis 60 Mk.
- Herren-Paletots** von 12 bis 50 Mk.
- Herren-Capes** von 7.75 bis 25 Mk.
- Herren-Hosen** von 1.75 bis 18 Mk.
- Eoden-Joppen** von 3.75 bis 20 Mk.
- Burschen- u. Knaben-Kleidung** in allen Preislagen.

Konfektionshaus Mertur

16 Michelberg 16 Ecke Hochstättenstraße.

Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Billiger Fleischverkauf!

Berl. La Ochsen- u. Rindfleisch 88 Pf.
 Schweinefleisch 70 u. 75 Pf.
 ohne Knochen 95 Pf. u. 1.00
 Kalbfleisch 70 Pf.
 sowie gute Wurstwaren zu bill. Preisen.
 Servelatwurst 1.00-1.10

Wilhelm Hundhausen,
Blücherstraße 44. B2386

Nur 1 Mark!

das Los der beliebtesten Strassburger Lotterie Günstige Gewinnaussichten!

Ziehung steher 18. November Gesamtbetrag i. W.

- 40000** 1. Hauptgewinn
- 10000** 12 weit. Hauptgewinne
- 13300** u. 1388 Gewinne
- 16700** aus 1408 Gewinne
- 40000**

Los à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmung J. Stürmer, Langestr. 107 C. Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10 K. Stasson.

Ca. 600 Ztr.

gelblichgelbe dicke Kartoffeln kommen am Freitag und Samstag ab Westbahnhof zum Verkauf

pr. Ztr. 2.80 Mk.

Verkauf an Jedermann ohne Steuer-geldvorlage und in jedem Quantum.

Karl Kirchner,

Rheingauer Straße 2. 479 Telefon 479. B23221

Winterkartoffeln! gelbe, per Ztr. 4 Mk., Kumpj 35 Pf., Industrie, Magnum bonum u. Brandenburg. Daber liefert billigst **F. Müller, Nerostraße 39.** Telefon 2750.

Restauration Weimer,

Blatter Straße 36. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **Der Obigt.**

„Stadt Weilburg“

Hilberichstraße 33. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **Martin Krieger.**

Zum Westbahnhof,

Dohleimer Straße 123. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **Peter Becker.**

Restaur. z. Güterbahnhof.

Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **Peter Hess.**

Rest. Philippstal, Sonnenberg.

Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundl. einladet **Wilh. Jekel.**

Zum Taunus,

Lehnstraße 22. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **H. Wirth.**

„Zur Muckerhöhle“

Goldgasse 21. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **Jakob Rückor.**

Restauration Rodensteiner.

Morgen Samstag: **Großes Schlachtfest** wozu freundlichst einladet **August Ziss.**

„Zur Marksburg“

Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **Math. Marx, Schiersteiner Str. 19.**

Restauration „Der Turm“,

Dorfstraße 8. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu freundlichst einladet **J. R. Franz Witzel.**

Erbenheim,

Gasthaus zum Adler. Morgen Samstag: **Mehlsuppe** wozu höchst einladet **Aug. Roschek.**

Salon-Einrichtung,

komplett, in Mahagoni mit Leder-schirmen und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Trauerkränze u. Blumen,

auch einfacher Preis. **Ernst Wahl,** 1484

Bühnenstr. 40. Bahnhofstr. 3. Fernruf 908. Fernruf 910.

Trauerhüte

GERSTEL-ISRAEL Langgasse 19. Teleph. 2116

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer. Dampf-Schreiner. Gebr. 1856. Telefon 111. 1888

Sargmagazin Schwalbacherstr. 36. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eigenen Seidenwagen.

Fleisch-u. Wurst-Abschlag.

Von heute ab sind **Frankfurter Würstchen, Holsteiner Zerelatwurst, Westfälischer Plockwurst, Westfälischer Dörrfleisch, Westfälischer Schinkenspeck** u. a. w. **billiger geworden.**

Deikatossenhans J. C. Keiper, Kirchgasse 68. Telefon 114. 1530

Ohne Konkurrenz Großer Fleisch- u. Wurst-Abschlag!

Schweinebraten Pfd. nur 68 Pf.

Buttelet Pfd. nur 85 Pf.
Kammstüd Pfd. nur 80 Pf.
Gefüllene Rippen Pfd. nur 85 Pf.

Kindfleisch zum Kochen Pfd. nur 45 Pf.

Kindfleisch zum Braten Pfd. nur 48 Pf.

Lenden im Ganzen Pfd. nur 90 Pf.
Schmalz u. Auslass. Pfd. nur 70 Pf.
Speck u. Auslass. Pfd. nur 70 Pf.
Bruchst. Pfd. 70, Fleischwurst Pfd. 60, Leberwurst Pfd. 40, Blutwurst Pfd. 40, Hausmacher Leberwurst (Spezialität) Pfd. 60, Bratwurst Pfd. 70, Gutfleisch Pfd. nur 60 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum

29 Bleichstraße 29.

Sammelfleisch-Abschlag!

Brust u. Hals 50 Pf.
Bua u. Rücken 60 Pf.
Reule 70 Pf.

Nur prima Ware! B22121 **Mehgerei Bill,** Telefon 2113.

Junges Pferdefleisch,

ist nur in Qualität, empfiehlt **E. Ullmann,** Mauergasse 12. Telefon 3244.

Winterkartoffel

sehr billig, ist großkessende sehr mehreich, gelblichweiß, aus hellem Boden, keine aus schwarzem Boden, prima Winterware, treffen von Mittwoch ab jeden Tag ein, pro Ztr. frei Haus 4 Mk., ab Bahnhof 3.85, sowie die echten Daber Industrie, Magnumbonum etc., sind stets am Lager.

Chr. Knapp,

Jahnstraße 42. - Telefon 3129.

Heberzieher

im Preise von 25 bis 55 Mk. zu verk. **Schwalbacher Straße 53, 1.**

Berm. Rentn. f. 20-30,000 Mk. a. pr. 2. Hyp. Schwanhorststr. 22, B. 1.

Gute 2. Hypothek. Auf schönes bestgelegenes Haus hier werden für 1. Jan. 1912 an 2. Stelle 30,000 Mk. aufzunehmen gewünscht. Erbteile Bescheid unter G. 702 an den Tagbl.-Verlag.

250 Mk. sofort zu leihen gesucht. Wertpapiere und Büchern vorhanden. Offerten unter G. 704 an d. Tagbl.-Verlag.

Schierstein.

Drei im Zwangsversteigerungs-verfahren etwack. Häuschen, Mittelstr. 2, 4, 6 mit je 2 Wohnungen (1. Stock und Dachgeschoss) sind besonders preiswert (Schiffahrtspreis) sofort unter den günstigst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Realoffert kann noch übertragen werden, da der Zuschlagstermin angesetzt ist. Näheres zu erfragen bei Beigeordneten Wilhelm Lang zu Schierstein a. Rh., Bahnhofstraße, Gasthof „Zur Traube“ und bei dem Rechtsanw. Verein zu Wiesbaden, G. M. v. D., Friedrichstr. 30. 1934

Altzeichnen

mit Korrektur. Bei genügender Beteiligung 4 mal wöchentlich von 5-7.

E. Wolf-Malm, von 12-1 Taunusstraße 24, Eingang durch den Schiller'schen Laden.

Essener Platz 2, Ecke Eisenaustr., großer Saal, zu vielerlei geeignet, zu verm. Darf selbst auch Laden, Wohnung, Autovermietung, Werkstätte, Stallungen, Lager etc. B21820

Bertramstr. 13, Mit. E. 1 et. 1. sch. möbl. Zimmer sofort zu verm. Ein schwarzes

Netten-Portemonnaie

(ohne Inhalt) ist am Samstag verloren worden. Rückgabe gegen Bescheinigung von 3 Mk. Rheinstr. 5, ers.

Verloren

schwedische Medaille für Kunst und Wissenschaft, Familienstück, auf dem Wege Drauzen, Abelsbü, Abelsstr., Lützenl. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben. Dr. Gerheim, Abelsbüstr. 34.

Verloren eine weiße Decke

mit Spitzenrand. Gegen Belohnung im Polizeistandbureau abzugeben.

Warnung.

Diejenige Person, welche am 2. Nov. im Volkshaus (Saalstr.) den Schirm an sich genommen hat, wird gebeten, da selbige erkannt ist, denselben gegen 3. d. B. abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Zwedis Heirat

in 10. Nov. 30 J. alt, mit etwack. u. freier Dame bekennt zu werden. Off. an Volkshausstr. 100, Montag 1.

Freitag! ungufr. m. mir - schlecht über.

and. L. Lind-r-g-l. s. l. Ich f. es n. mehr ertrag. - Aber so o. so. doch al. persil. in m.

C. S. 100.

Wünsche Sie zu sprechen Sonntag 2 1/2 Uhr Blücherstraße 12, Part. bei Dril. B22253

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle **Trauer-Drucksachen.**

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbilaggen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrücke auf Kranzschließen.

Schmerzgerührt mache ich die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers, Onkels, Großonkels und Veters, des

Herrn George Philipp Schweder,

Ingenieur der Berg- und Hüttenkunde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Bertha Dorothea Schweder,** geb. Gurmester.

Wiesbaden, den 2. November 1911.

Die Trauerfeier findet Sonntag, 11⁴⁵ Uhr, im Sterbehause, Alwinenstr. 6, statt, daran anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof. 1592

Trauer-Kleider
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe

Sofortige Auswahlendung auf telefonischen Anruf Nr. 365 u. 6470.

Wiesbaden **J. Hertz**
 Langgasse 20.

